

## D.

### Dahinten Gustav

Inserat der Fa. Gustav Dahinten, Leder.- und Lederwarenfabrik in Mühlbach/Sebeș-Alba, die "Ober- und Galanterieleder sowie alle Arten Lederwaren" erzeugt. (DZ, 4. März 1943, S.8)

### Daicoviciu Constantin (1898-1973)

Ein im Amtsblatt vom 23. Juli 1942 veröffentlichtes königliches Dekret verleiht Prof. D. das Offizierskreuz des „Sterns Rumäniens“. (BTB 24. Juli 1942, S.3)

D. hielt auf der Jahresversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft am 10. Dezember 1966 in München den Festvortrag über die Herkunft des rumänischen Volkes im Lichte der neueren Forschungen und Ausgrabungen. (SODA X.Bd, 1967, S.281)

W: *Fouilles et recherches à Sarmisegetuza*, in: Dacia I, 1924, S.224-263.

*Monumente inedite din Dacia*, Jb. d. Inst. f. klass. Studien, Klausenburg 1932, S.112-126.

Zus. mit O. Floca, *Mausoleul Aureliilor dela Sarmisegetuza*, Klausenburg 1935.

*Sarmisegetuza (Ulpia Traiana) în lumina săpăturilor*, Klausenburg 1938.

*La Transylvanie dans l'antiquité*, Sonderdruck aus „La Transylvanie“, Bukarest 1938 [rez. v. Kurt Horedt], in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.454f..

*Problema continuității în Dacia, câteva observații și precizări de ordin istoric-arheologic*, Klausenburg 1938 [rez. v. Kurt Horedt], in: SOF, V.Jg., 1940, S.1025f..

*Problema continuității în Dacia*, Klausenburg 1940.

*O senzațională descoperire arheologică în Transilvania*, Hermannstadt 1941.

*Lel problème de la continuité en Dacie*, Bukarest.

*Neue Mitteilungen aus Dazien*, in: Dacia Nr. 7-8, 1941, S.299-336.

*Siebenbürgen im Altertum*, Bukarest 1943 [rez. v. Rolf Kutschera], in: DFSO II, 1943, S.667-678; Kurt Horedt in: SOF, XII.Jg., 1953, S.391].

B: [ro.wikipedia.org/wiki/Constantin\\_Daicoviciu](http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_Daicoviciu)

### v. der Damerau

Konsul des Deutschen Reiches in Klausenburg. v.D. war auf dem Werbeabend für das WHW am 6. Dezember 1942 im großen Saal des Bistritzer Gewerbevereins anwesend. (DZB 13. Dezember 1942, S.3)

v.D. nahm als Vertreter des Deutschen Reiches an der feierlichen Eröffnung des „Deutschen Hauses“ in Klausenburg am 20. Dezember 1942 teil. (DZB 30. Dezember 1942, S.3)

### Dammang Andreas

D. war führendes Mitglied der Ns-orientierten „Deutsch-Schwäbischen Volkspartei“.

D. war Redakteur der deutsch-extremistischen Zeitung „Deutsche Wacht“, die am 24. Mai 1919 als Gegenprojekt zu der am 18. Februar 1919 erschienenen „Schwäbischen Volkspresse“ gedacht war. (SV. 4/1989,308)

W: *Die deutsche Landwirtschaft im Banat und in der Batschka. Mit besonderer Berücksichtigung des Genossenschaftswesens* (Novisad [Neusatz]: Druckerei u. Verlags-AG 1930), 197 S. m. Tab. = Diss. Techn.Hochsch. München 1930; Schriften der Dt. Akademie 1, München: Reinhardt (1931).

B: [de.wikipedia.org/wiki/Banater-schwaben](http://de.wikipedia.org/wiki/Banater-schwaben)

### David Rudolf

Gymnasiallehrer

Leiter kaufmännische Berufsschule Kronstadt (SODTZ 7. Oktober 1942, S.7; )

D. sprach auf der Eröffnungsfeier der Kronstädter Berufsschulen als Leiter der Kaufmännischen Berufsschule (SODTZ 233. Folge, 7. Oktober 1942, S.7)

Pg. D. sprach auf den Abschlußfeiern der kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen und der Wirtschaftsoberschule am 11. Juni 1943 in Kronstadt (SODTZ 136. Folge, 16. Juni 1943, S.11).

W: *100 Jahre Kronstädter Deutsche Gremialhandelsschule 1841-1941*. Festschrift verfaßt im Auftrage des Kronstädter deutschen Handelsgremiums aus Anlaß des 100jährigen Bestehens seiner Schule, Kronstadt 1941.

B: Werner Kuchar, *Gedenkschrift 1919-1994. 75 Jahre seit der Gründung der Ev. Höheren Handelsschule A.B. in Kronstadt/Siebenbürgen*, Thaur bei Innsbruck 1994, S.132, 140-141.

### **David Martin**

Abteilungsleiter im Deutschen Arbeitsdienst (SODTZ 56. Folge, 9. März 1943, S.5).

W: *Aus Sumpfland werden Erntefelder*, in: SODTZ 56. Folge, 9. März 1943, S.5.

### **Dehmel Hans**

W: (Mitarbeit) *Vormarsch der Arbeitslagerbewegung. Geschichte und Erfahrung der Arbeitslager für Arbeiter, Bauern und Studenten 1925-1932*. Von G. Keil unter Mitarbeit von H.D., R Gothe und H. Raupach. Herausgegeben vom Deutschen Studentenwerk e.V. (Schriftenreihe des „Studentenwerk“, Bd.4,5 und 6), Walter de Gruyter, Berlin (ZMSIZ 7.Jg, Nr.4).

B: *Gespräch und Aktion in Gruppe und Gesellschaft 1919-1969. Freundesgabe für Hans Dehmel im Auftrage des Boberhauskreises*, hg. von Walter Greiff, Rudolf Jentsch u. Hans Richter, Frankfurt a.M. 1970 (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Jugendbewegung Bd.14); dazu: Karl Kurt Klein, *Gespräch und Aktion. Südostdeutsche Bemerkungen zur Freundesgabe des Boberhauskreises für Hans Dehmel*, in: SV. 1/1971, S.53-55.

[www.mobiltom.de/historie/hist\\_4.html](http://www.mobiltom.de/historie/hist_4.html)

### **Dennert Edmund**

D. vom politischen Amt sprach im Kreis- und Ortsbauernführerlager in Bad Melenz (serbisches Banat) über bevölkerungspolitische Fragen. (DZ, 12. März 1942, S.3)

Leiter des Statistischen Amtes des Gebiets (serbisches) Banat. D. führte im Schulungslager der Ortsfrauenschaftsleiterinnen und Kreisfrauenschaftsführerinnen in Bad Melenz über den zahlenmäßigen Aufbau der Volksgruppe und über ihren überragenden Arbeitsanteil im Banater Lebensraum aus. (DZ, 25. März 1942, S.3)

### **Depner Hans**

Zeiden

D. äußert seine Eindrücke des Arbeitslagers im Sommer 1932 in einem Aufsatz, wo es u.a. heißt:

[...] dagegen sah man andere, die im Verhältnis zu ihren Kräften Erstauenswertes leisteten. Was gab ihnen den Antrieb? *Nur die Idee!* Sie waren sich darüber klar, warum sie gekommen waren, sie wußten, was es galt, und dieses Bewußtsein stärkte sie und verlieh ihnen die Kraft und Ausdauer, die diese Arbeit verlangte. [...] Ich fand im Arbeitslager nur das Naturgemäße wieder, was ich auch bei mir selbst seit meiner Kindheit vermißt hatte. Deutsch und wahr gestaltete sich hier das Leben, deutsch und wahr müssen wir bleiben, wenn wir als Volk bestehen wollen. (SJW 1933, S.46f.)

In den Briefen des späteren Volksgruppenführers A. Schmidt → an seinen Freund und späteren Stabschef A. Rührig → ab dem 2. August 1938 wird D. als zu Schmidts Clique zählend erwähnt. So könnte D. im Herbst 1938 oder im Frühjahr von Hans Berger → „auf die SS Siedlung“ genommen werden. (Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.76)

*Weitere Kundgebungen im Kreis Hermannstadt*: D. auf einer der sechs Kundgebungen der Kreisleitung Hermannstadt: 30. März 1941 (SODTZ 18. Folge, 5. April 1941, S.6)  
 Stabsleiter des Gaubauernamtes Siebenbürgen (SODTZ 96. Folge, 10. Juli 1941, S.7).  
 Abteilungsleiter Landesbauernamt (SODTZ, 1. September 1942, S.6)  
 Abteilungsleiter im Bauernamt. Besichtigte in Heldsdorf 20 landwirtschaftliche Betriebe, die als Lehrwirtschaften bestimmt waren (SODTZ 202. Folge, 1. September 1942, S.6)  
 Lehrgang zusammen mit 15 Kronstädtern, einem Heldsdorfer u.a. (SODTZ 296. Folge, 21. Dezember 1943, S.2).  
 W: *Wir ernten!* (SODTZ 126. Folge, 14. August 1941, S.6)  
*Auch dich ruft die Landwirtschaft. Übersicht über das landwirtschaftliche Ausbildungswesen*, in: SODTZ 41. Folge, 20. Februar 1942, S.7.  
*Berufsausbildung und Berufserziehung in der Landwirtschaft*, in: VuS., April 1942, Heft 4, S.114-120.

### **Depner Maja (1914-1993)**

Auf der ersten vom Schulamt veranstalteten Schulung für Professoren vom 7. bis 10. April 1941 in Kronstadt stellte D. die nationalsozialistische Geschichtsauffassung dar (SODTZ 45. Folge, 8. Mai 1941, S.7)  
 W: *Das Fürstentum Siebenbürgen im Kampf gegen Habsburg* (Schriftenreihe der Stadt der Auslandsdeutschen, hg. in Verbindung mit dem Deutschen Auslandsinstitut von Hans Joachim Beyer, 4) [rez. v. Fritz Valjavec], Stuttgart 1938, in: SOF, V.Jg., 1940, S.999f..  
 [rez. v. Othmar Schmidt, in: NuS, 12.Jg., 1938/39, S.717f.]  
*Nationalsozialistische Geschichtsbetrachtung*, in: Germanische Vorzeit, Heft 1 der „Stoffsammlung für die weltanschauliche Schulung der Partei und ihrer Formationen“, hg. vom Amt f. Kunst u. Wiss. Der Dt. Volksgr. in Rumänien, Juni 1941, S.15-27.  
 B: LSbS. S.387f.; Als Maja Philippi: [ro.wikipedia.org/wiki/Maja\\_Philippi](http://ro.wikipedia.org/wiki/Maja_Philippi)

### **Depner Margarete (1885-1970)**

Plastikerin Kronstadt

Stellte in der am 14. Mai 1942 in Berlin feierlich eröffneten Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien aus (SODTZ 113. Folge, 19. Mai 1942, S.5).  
 D. war in der Kunstausstellung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien in Hermannstadt, die am 22. Dezember 1943 eröffnet wurde, mit Werken vertreten (SODTZ 301. Folge, 28. Dezember 1943, S.5).  
 D. stellte auf der Ausstellung „Deutsche Künstler aus Rumänien“ im Breslauer Schloss zwischen dem 20. Juni und 18. Juli aus (SODTZ Folge 1921, 20. August 1944, S.5).  
 B: Marianne Weingärtner, „*Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien*“, in: SODTZ 120. Folge, 28. Mai 1942, S.5.  
 SODTZ 1. August 1942, S.5; Rothraut Wittstock-Reich, *Erhabene Schönheit in gegenständlicher Form. Vor 100 Jahren wurde Margarete Depner geboren*, in: Sie prägten unsere Kunst. Studien und Aufsätze, hg. Brigitte Stephani, Klausenburg 1985, S.227-229; LSbS. S.98.  
 B: LSbS. S.98; Popa, Akten ..., S.333; [de.wikipedia.org/wiki/Margarete\\_Depner](http://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Depner)

### **Depner Wilhelm (1873-1950)**

B: *Arzt und Volksmann. Lebensbild Dr. Wilhelm Depners (1873-1950)*, in: HK 1969, S.37-42.  
 Ansprache Hans Otto Roths zum 70. Geburtstag Dr. Wilhelm Depners am 24. Oktober 1943, in: HK 1969, S.42f..  
 SV. 2/1972,125; 3/1981,225; 1/1983,62; Glondys 100,117,228, 257, 282, 290, 353, 375, 438, 462, 484; LSbS. S.98; Popa, Rumäniendeutsche, Nrt.178, 223, 231, 250, 258, 260, 261, 283, 285, 300, 315, 356, 389-,396,419,443,457,472,510,519.

**Depner Willi** (1916-1982)

Student der „Religiösen Erziehung“ im WS 1935/36 in Tübingen. (UT, Verzeichnis)

In der "Deutschen Burse" in Tübingen WS 1935/36, WS 1936/37; schied am 13.2.1937 aus der Burse aus, weil D. sich nach Berlin begab. (UAT 170/79); „Religiöse Erziehung“ WS 1936/37. (UT, Verzeichnis)

D. unterzeichnete zusammen mit weiteren 48 aus dem Kirchen- bzw. Schuldienst aufgrund des Konsistorialbeschlusses 924/1936 Entlassenen, der die politische Betätigung der Kirchenangestellten verbot, am 4. März 1936 eine Erklärung. (Glondys, Nr.5, S.511)

Am 12. Dezember 1938 schlossen sich die radikale Jugendorganisation um die frühere DVR (Deutsche Volkspartei in Rumänien) und die gemäßigte um Fritz Fabritius unter Herausgabe folgender Erklärung zusammen:

„Durch den Zusammenschluß der Gruppen Fabritius und Bonfert ist nunmehr auch der JUGEND die Möglichkeit zur Zusammenfassung aller Kräfte gegeben. Indem wir uns in den Dienst dieser Aufgabe stellen, kommen wir auch der Aufforderung des obersten Wächters des Landes, Seiner Majestät des Königs, nach, der alle Staatsbürger zum großen Werk des Neuaufbaus unseres Vaterlandes aufgerufen hat. Wir gehen mit Freude und Zuversicht an die Arbeit. Es soll jedem von uns bewußt sein, daß davon, wie wir die Gemeinschaft der Jugend bauen, die Volksgemeinschaft von morgen abhängig wird. Dieses gibt uns eine große Verpflichtung. Das Prinzip der Leistung und die Grundsätze der Erneuerungsbewegung werden auch in Zukunft unsere Arbeit bestimmen.

Unter das Vergangene machen wir einen Strich und reichen uns die Hand zu neuer Arbeit.

Willi Depner, Nikolaus Hans Hockl.“

Zusammensetzung der neuen Landesführung:

Landesjugendführer: Nikolaus Hockl, Willi Depner

Geschäftsführer des Landesjugendamtes: Edi Dürr

Zur besonderen Verwendung: Alfred Roth

Landesmädelführerin: Irene Müller (Klima S.225)

Schmidt → schreibt am 6. April 1939 Rührig → mit W. Depner „hier“ gesprochen zu haben und ihm nichts von „irgendeinem Konflikt zwischen R.L.(anger) und uns“ gesagt zu haben. D. wird am 20. April wieder in Berlin sein mit anderen 20 Mann der Volksführung. (Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.91)

1939 veranlasste D. die 60 bis 80 sportlich herausragenden siebenbürgischen Gymnasiasten, die nach Deutschland gereist waren, sich als Freiwillige zur SS-Verfügungstruppe zu melden (Zintz, *Im Wandel*, S.140).

Nach der 10. November-Feier auf dem Mediascher Heldenfriedhof gab D. vor den auf dem Sportplatz versammelten Formationen und der DJ die neuen Bestimmungen bekannt, dass jeder 10jährige als Pimpf aufgenommen und jeder 18jährige der Volksorganisation übergeben wird. (DZB 16. November 1940, S.4).

D. zeichnet den *Aufruf zum Bäuerlichen Berufswettkampf 1941* (SODTZ 16. Folge, 3. April 1941, S.7)

Landesjugendführer der Deutschen Volksgruppe in Rumänien (ViO, Heft 1/August 1940; SODTZ, F.16, 3.April 1941, S.7).

Herausgeber von „Der DJ-Führer“, Organ der Landesjugendführung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien.

Landesjugendführer D. gründete seine Ausführungen über mannschaftliche Erziehung auf der ersten vom Schulamt veranstalteten Schulung für Professoren vom 7. bis 10. April 1941 in Kronstadt auf den Gedanken: „Die deutsche Schule darf nicht eine geistige Insel sein; sie muß mitten im Leben der Volksgruppe stehen, in ihr als wesentlicher Bestandteil verankert sein“ (SODTZ 45. Folge, 8. Mai 1941, S.7)

Landesjugendführer D. hebt die am 31. März 1941 angeordnete Mitgliedersperre der DJ vom 15. Oktober bis 15. November 1941 auf, wie die Pressestelle der Volksgruppenführung mitteilt. (BTB 12. Oktober 1941, S.3)

D. sprach am 12. Oktober 1941 auf der Großkundgebung in Temeschburg anlässlich der „225-Jahrfeier der Rückeroberung der Stadt und Festung Temeschburg durch Prinz Eugen“. (BTB 13. Oktober 1941, S.2)

D. sprach am 16. Oktober 1941 auf der Großkundgebung der DJ in Hermannstadt (SODTZ 182. Folge, 18. Oktober 1941, S.4)

D. sprach auf der DJ-Schlusskundgebung „Jeder einzelne ist Soldat, oder er ist kein Deutscher“ in Heldsdorf am 19. Oktober 1941 (SODTZ 183./184. Folge, 19./21. Oktober 1941, S. 3).

Seit Oktober 1941 ist D. „Direktor“ von „Der DJ-Führer“, Organ der Landesjugendführung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien/Führerzeitschrift der DJ.

Im Leitartikel *Drei Jahre DJ* heißt es u.a.:

„Das Prinzip der Leistung war das Gesetz, nach dem die völkische Jugendbewegung vor 10 Jahren zum Kampfe um ihre Durchsetzung antrat. Sie hat den Kampf gewonnen, weil sie sich an dieses Prinzip gehalten hat. Von der völkischen Jugendorganisation hat die DJ, als sie am 1. März 1939 zu arbeiten begann, dieses Prinzip übernommen.

Nach dem Prinzip der Leistung marschiert die Jugend unserer Volksgruppe auch heute.

Jedem 10jährigen Pimpfen, der in die DJ eintritt, steht die Welt offen! Er kann alles werden, wenn er tüchtig ist und aus eigener Kraft etwas leistet. Er kann DJ-Führer werden und als hauptamtlicher Jugendführer jahrelang Jugend führen, oder wenn er auf einem bestimmten Gebiet begabt ist, durch die Volksgruppenführung und Landesjugendführung so gefördert werden, daß er später im Leben den Platz einnimmt, der ihm auf Grund seines Könnens gebührt.

Die Arbeit der DJ kann nie für sich allein gesehen werden. Sie ist ein Teil der Arbeit der Volksgruppe und hat nur dann einen Sinn, wenn sie sich in den großen Arbeitsprozess der Volksgruppe einfügt.

So ist die Arbeit der DJ letzten Endes nicht Selbstzweck, sondern Dienst für das deutsche Volk!“ (SODTZ 49. Folge, 1. März 1942, S.2; BTB 2. März 1942, S.3).

Meldung von D.'s Verwundung im Kampf um Charkow (SODTZ 94. Folge, 23. April 1943, S.3).

Der auf Genesungsurlaub weilende Landesjugendführer Willy Depner traf am Vortag der feierlichen Eröffnung der DJ-Führerinnenschule in Neudorf (Banat) zusammen mit Mathias Liebhardt, → dem Chefadjutanten des Volksgruppenführers, mit Amtsleiter Willy Schiel → und dem Stabsleiter in der Landesjugendführung Franz Urban → ein (SODTZ 121. Folge, 27. Mai 1943, S.1).

Unter D.'s Leitung fand am 9. und 10. August 1943 in Kronstadt eine Arbeitsbesprechung der höheren DJ-Führung statt, mit dem Ziel die Jugendarbeit neu aufzurichten und „restlos auf die Kriegsaufgaben“ abzustimmen. Es wurde eine Reihe neuer Bannerführer in ihre Ämter eingeführt. (BTB 13. August 1943, S.3; SODTZ 187. Folge, 14. August 1943, S.2.).

Landesjugendführer D., der als Angehöriger der SS-Leibstandarte „Adolf Hitler“ in den Kämpfen um Charkow verwundet wurde, ist mit dem EK II. Klasse ausgezeichnet worden. (BTB 22. Oktober 1943, S.3)

D. hielt auf der Feier des 9. November am 9. November 1943 in Hermannstadt die Rede (SODTZ 261. Folge, 10. Dezember 1943, S.4).

D. nahm an der Großkundgebung der Deutschen Arbeiterschaft in Rumänien zu Temeschburg zum 3. Jahrestag ihrer Gründung [12. Dezember 1943] teil (SODTZ 290. Folge, 14. Dezember 1943, S.3f.).

D. besuchte zusammen mit Volksgruppenführer A. Schmidt → und SS-Obergruppenführer Lorenz → am 25. oder 26. November 1943 den zwischen dem 5. und 26. November 1943 in der DJ-Führerschule „Hermann von Salza“ in Hermannstadt organisierten zweiten Lehrgang für Sportwarte der DJ (SODTZ 296. Folge, 21. Dezember 1943, S.4).

1. März 1944, Es wird gemeldet, dass im Konzerthausaal in Kronstadt die Kundgebung „5 Jahre DJ“ stattfinden wird. Sprecher der Landesjugendführer Willi Depner.

(SODTZ, 1. März, Folge 50, S.7)

3. März, Kronstadt. Anlässlich der fünften Wiederkehr der Gründung der deutschen Jugend fand in Kronstadt eine Kundgebung statt, zu der die Jugend Kronstadts und zahlreiche Eltern erschienen waren. Der Landesjugendführer der Deutschen Volksgruppe in Rumänien Willi Depner ergriff das Wort zu einer aufschlussreichen Rede [...]. Die von der Jugend ausgehende Arbeitslagerbewegung war überhaupt der Grundstein der völkischen Neugestaltung. [...]

(SODTZ, 4. März, Folge 53, S.2; BTB 4. März 1944, S.3)

6. März, Die Rede des Landesjugendführers Willi Depner anlässlich des 5. Jahrestags der Deutschen Jugend in Kronstadt. Depner sagte u.a.:

**„Die Arbeitslager-Generation hat die nationalsozialistische Bewegung zum Siege geführt und hier in unserem Raume durchgesetzt.**

Angeregt durch die Entwicklung in Siebenbürgen wurde im Sommer 1933 auch im Banat für die Gedanken des Arbeitsdienstes geworben. Kaum war dieser neue Gedanke aufgebracht, als er auch schon heftig bekämpft wurde. [...] Trotz alledem konnte dann in Neubeschenowa im Sommer 1933 das erste nationalsozialistische Arbeitslager des Banates abgehalten werden.

Als am 1. 3. 1939 die DJ als gemeinsame Jugendorganisation mit ihrer Arbeit begann, trat eine Entwicklung ein, die im vergangenen Jahr in der *Freiwilligen-Aktion zur Waffen-SS* ihren Abschluss gefunden hat. Alles Kleinliche und Trennende musste vergessen und begraben werden, angesichts der großen Ereignisse und der großen Aufgaben, die es zu lösen galt. Nunmehr war eine Jugendorganisation da, die in ihrer Geschlossenheit ganz anders gegen ihre Widersacher auftreten konnte. Rund 7000 aktive Jungen und Mädels waren am 1. März: 1939 angetreten. Im Laufe eines Jahres wuchs die Zahl bis auf 15.000.

[...]

**„Wenn wir uns heute die DJ ansehen in ihrem äußeren Aussehen, in ihrer Arbeitsleistung und in ihren Aufgaben und Zielen, dazu müssen wir feststellen, dass sie sich in nichts von der HJ unterscheidet. Die Uniform ist dieselbe und die Aufgaben und Ziele sind die gleichen, genauso wie auch unsere Männer in dem feldgrauen Rock mit den Siegrunen, sich in nichts mehr von den Deutschen aus anderen Gauen oder von den germanischen Freiwilligen unterscheiden, sondern eine Einheit darstellen, die unter unseren Feinden als „Waffen-SS,, bekannt und gefürchtet ist.“**

[...]

**„Wir können heute voll Stolz feststellen, dass sich die nationalsozialistische Jugendbewegung durchgesetzt hat und zwar sehr eindeutig und total. Der Volksgruppenführer und alle seine nächsten Mitarbeiter kommen aus der nationalsozialistischen Jugendbewegung, sind seinerzeit als Arbeitslagerführer in der nationalsozialistischen Jugendorganisation gestanden.“**

[...] Was vor einem Jahrzehnt und nachher noch unklar war, debattiert und zerredet wurde, in Lehrplänen nicht berücksichtigt und vielen Volksgenossen noch sehr problematisch war, nämlich die *Totalität der nationalsozialistischen Weltanschauung* und die damit beginnende „Umwertung aller Werte“, von der Alfred Rosenberg am Beginn seines Mythos spricht, ist heute eine selbstverständliche Angelegenheit.

[...]

**„Die nationalsozialistische Gemeinschaft des deutschen Volkes stellt die größte Energiequelle aller Zeiten dar, und daher kann das deutsche Volk von seinen Feinden niemals besiegt werden. An der Spitze des deutschen Volkes aber steht heute sein größter Sohn. Für ihn leben wir, für ihn kämpfen wir und an ihn glauben wir. Darum lautet unsere Parole für die kommende Zeit: Führer befehl, wir folgen Dir !“**

(SODTZ, 7. März, Folge 55, S.4)

[23.4.1944]

Informationen des SS-Ogruf. Berger → für Himmler: Auftrag Bormanns an GL Bohle →, die gesamte germanische Arbeit zu übernehmen; sowie über die Weiterleitung des „Beförderungsvorschlags unseres Willi Deppner“ an Bohle, die die Reichsjugendführung sehr erbittet; etc. (APKZ I. Teil, .Bd.1, Nr.17633,S.941).

Im Artikel „Bekanntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird D. in der Liste der 18 Formationsführer mit 3 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

D. wurde vom bayrischen Ministerpräsidenten Goppel am 22. Dezember 1971 das Ehrenkreuz des Deutschen Roten Kreuzes „in dankbarer Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Rote Kreuz“ überreicht. (SV. 2/1972, S.125f.)

D. wurde vom bayrischen Ministerpräsidenten Goppel im Auftrag Bonns das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes überreicht. (SV. 1/1977, S.64)

W: *Die Parole der Jugend*, in: ViO, Heft 1/August 1940, S.41f.

*Aufruf zum Bäuerlichen Berufswettkampf 1941*, in: SODTZ 16. Folge, 3. April 1941, S.7.

*Idealismus und Arbeit. Ansprache des Landesjugendführers in Heldsdorf* (SODTZ 185. Folge, 22. Oktober 1941, S.4).

*Ein Jahr Jugenddienstpflicht*, in: „Der DJ-Führer“, Organ der Landesführung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien (SODTZ 190. Folge, 23. Oktober 1941, S.4).

*Die „Deutsche Jugend in Rumänien“*, in: JbDVR. 1942, S.107-113.

*Drei Jahre DJ*, in: SODTZ 49. Folge, 1. März 1942, S.1f.

*Drei Jahre DJ*, in: Der DJ-Führer, März 1942.

*Zur höchsten Bewährung angetreten*, in: Der DJ-Führer, 8. Folge (SODTZ 205. Folge, 4. September 1943, S.5).

*Ein stolzes Erziehungsergebnis*, in: SODTZ 242. Folge, 17. Oktober 1943, S.1f..

*Jugend in der Bewährung* (SODTZ Folge 103, 4. Mai 1944, S.1f.)

B: Landesjugendführer, SODTZ 20.Jan.1942, S.2; SV. 3/1970,154,156; SV. 1/1977,64; 2/1983,156; 511; SS-Unterscharführer (17. Mai 1944) (Karteikarte, BAB, SM (BDC) Film C 0029, S. 2700.

Popa, Rumäniendeutsche, S.657 (Mai 1944); Ders., Akten ..., S.107,271,445.

### **Depner Wilhelm**

B: „Ausgezeichnet im Kampf für Führer, Volk und Vaterland“

D.W., Jahrgang 1941, geb. 24. Sept. 1919 in Heldsdorf, ist wegen besonderer Tapferkeit in den Kämpfen um Tiganca mit dem Orden „Barbatia si credinta“ ausgezeichnet worden.“ (SODTZ, F.265, 29. Jan. 1942, S.3)

### **Deppner Hermann**

26. – 27. Februar 1944: In Schässburg fand eine Arbeitstagung des Wirtschaftsamtes statt, „in der der Kreisdienststellenleiter und Geschäftsführer sowie die Abteilungsleiter Handel, Handwerk und Industrie aus den Kreisen Kronstadt, Hermannstadt, Schäßburg, Repts, Mediasch, Agnetheln, Mühlbach, Broos und Altrumänien teilnahmen. Außerdem fand eine Arbeitsbesprechung mit den WG-Beiräten von Schäßburg statt. Geleitet wurde die Tagung von Amtsleiter Fritz Jasch. → [...] Von anderen Ämtern und Organisationen waren zugegen: Rechtsanwalt Dr. Sturm vom Rechtsamt, Direktor Hermann Deppner von der Hermannstädter und Kronstädter allgemeinen Sparkassa, Handelskammersekretär Dr. Sindel und der Leiter der Außenstelle Hermannstadt des Landesverbandes der Genossenschaften Raiffeisen Rechtsanwalt Julius Schuster. [...]“ (SODTZ, 2. März 1944, Folge 50, S.5)

**Derner Otto**

Ortsleiter des Ortsgruppe des Kulturbundes in Neusatz (Novisad).

D. leitete die 60gliedrige Abordnung der Ortsgruppe des Kulturbundes, die am 25. Mai 1941 anlässlich des Heldengedenktages einen großen Eichenkranz auf das Ehrenmal des Soldatenfriedhofs legte. (DZB. 1. Juni 1941, S.3)

Kreisleiter D. sprach auf der Amtseinführung von Dr. Peter v. Fernbach am 2. Mai 1942 als Obergespan der kgl. Freistadt Neusatz. (DZB 5. Mai 1942, S.4)

Kreisleiter D. begrüßte Volksgruppenführer Basch → auf dessen Besuch der Südbatschka in Neusatz am 9. Mai 1942 und hielt eine Ansprache. (DZB 13. Mai 1942, S.3f.)

Am 24.-25. Mai begleitete Kreisführers Derner den Gebietsführer Spreitzer → beim Besuch der Ortsgruppen Titel, Schönhausen und Waldneudorf (DZB 29. Mai 1942, S.4)

Kreisleiter und Stadtrat Dr. D. erklärte sich am 1. Februar 1943 im Namen der Deutschen der Stadt Neusatz bereit, den neuen Obergespan Dr. Leo Deák in seiner Tätigkeit zu unterstützen. (DZB 5. Februar 1943, S.5)

Kreisleiter D. begleitete Volksgruppenführer Basch → auf dessen Besichtigung Futaks (Batschka) am 10. April 1943. (DZB 11. April 1943, S.7)

**Derner Richard**

Stabsführer Schönborn → verlautbart am 13. Februar, dass Volksgruppenführer Basch → Dr. Richard Derner zum Kreisleiter des Kreises Neusatz ernannt hat. in: (DZB 15. Februar 1942, S.5)

Dr.; Im Namen der Volksgruppe der Batschka gab D. anlässlich der Einführung des neuen Obergespans Dr. Peter von Fernbach Anfang Mai 1942 in Neusatz eine ausführliche Erklärung ab, in der u.a das Minderheitenschicksal der Deutschen und die Teilnahm der deutschen Bevölkerung am Kampf um die Neuordnung dieses Raumes schilderte.

Wir Nausatzter Deutschen wollen mit Ihnen zum Wohle unserer Stadt zusammen arbeiten und schaffen im Zeichen der engen Freundschaft, die Ungarn und Deutschland ebenso miteinander verbindet, wie das hierlebende Magyarentum mit dem hierlebenden Deutschtum, einer Freundschaft, die eben jetzt dort ihre beste Bewährung findet, wo Freundschaft die wahre Probe zu bestehen habe: im gemeinsamen Krieg gegen den gemeinsamen Feind. (DZ, 7. Mai 1942, S.3)

Stadtrat D. bekannte sich anlässlich der Einführung von Obergespann Dr. Leo Deak in Neusatz zu einer im kameradschaftlichen Geist geführten Zusammenarbeit. (DZ, 21.März 1943, S.3)

Der Kreisleiter des Kreises Neusatz, D. war bei der Verabschiedung der SS-Freiwilligen in Neusatz am 14. September 1943 zugegen. (DZB 17. September 1943, S.4)

**Deutsch-rumänische Gesellschaft**

Am 26. Juli 1942 findet in der Aula der Bukarester Rechts-Fakultät die feierliche Gründung der deutsch-rumänischen Gesellschaft statt. Die Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien auf breitester Grundlage zu fördern. Ehrenpräsident wird Staatsführer, Marschall Antonescu, sein. (DZ, 25. Juli 1942, S.3)

In Berlin fand die Gründung einer deutsch-rumänischen Gesellschaft in Anwesenheit führender rumänischer und deutscher Persönlichkeiten statt. Präsident dieser Gesellschaft ist der frühere Gesandte in Bukarest, Graf von Schulenburg. Die Vizepräsidentschaft hat der Wehrwirtschaftsführer von Hentig und der Direktor des DWI in Bukarest, Prof. Gamillscheg. → (DZ, 12. Mai 1943, S.3)

Foto: Im Europahaus in Berlin fand vor kurzem, wie wir bereits berichteten, die feierliche Gründung der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft statt. Das Bild zeigt den Präsidenten der

Deutsch-Rumänischen Gesellschaft, Botschafter Werner Graf von Schulenburg, beim Unterschreiben des Gründungsvertrages. (DZ, 15. Mai 1943, S.3)

### **Deutsches Museum in Bistritz**

In Bistritz in Nordsiebenbürgen nähert sich der Bau des Deutschen Museums seiner Vollendung. In freiwilligem Arbeitsdienst wurde der Rohbau des Gebäudes von der deutschen Mannschaft ausgeführt. Nun soll die Inneneinrichtung angeschafft werden. Die Museumswerke, die wertvolle Zeugen der germanischen und deutschen Vergangenheit darstellen, harren bereits der Ausstellung im Deutschen Museum. (Franz Hieronymus Riedl, „Deutsches Museum in Bistritz“, DZ, 9. Oktober 1942, S.3)

### **Deutsches Wissenschaftliches Institut**

In Verbindung mit der Arbeit des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Bukarest wurde ein deutsch-rumänischer Studienkreis eröffnet, der in Vorträgen rumänischer und deutscher Wissenschaftler die Probleme der Zeit erörtern und damit zur Erkenntnis der neuen Völkergemeinschaft beitragen will. (DZ, 18. Februar 1942, S.3)

Das DWI. eröffnete am 17. Mai 1942 in Tschernowitz seine erste Zweigstelle. Den Festvortrag hielt Dr. Theodor Mayer, → der Rektor der Marburger Universität. (DZ, 16. Mai 1942, S.3)  
Am 30. April 1943 wird die Eröffnung des DWI in Klausenburg in feierlichem Rahmen stattfinden. (DZ, 27. März 1943, S.3)

### **Diederichs Arthur**

Dr., Braunschweig

W: *Deutscher Kulturwille – eine Gefahr?*, in: Sachsenspiegel 11/12/Juni 1939, S.1-5.

### **Voigt-Diederichs Helene (1875-1961)**

Auf der "Gottbegnadeten-Liste" (Führerliste) der wichtigsten Schriftsteller des NS-Staates.

W: *Gast in Siebenbürgen*, Jena 1936.

B: Klee, *Kulturlexikon* S.632.

de.wikipedia.org/wiki/Helene\_Voigt-Diederichs

### **Diel**

Gebietspropagandaleiter D. besuchte am 7. Juni 1942 Ortsgruppen im Kreis Südschomodei der Schwäbischen Türkei. (DZB 14. Juni 1942, S.4)

Gebietspropagandaleiter D. eröffnete das erste Kriegs-WHW-Wunschkonzert des Gebietes Schwäbische Türkei am 22. November 1942 in Magotsch. (DZB 28. November 1942, S.3)

Gebietspropagandaleiter D. besuchte in Vertretung des Volksgruppenführers den Volksgenossen Michael Steibli aus Hant in der Tolnau und dessen 11. Kind. (DZB 27. Januar 1943, S.3)

Gebietspropagandaleiter D. war bei der am 12. Dezember 1943 erfolgten Schlussfeier des Musikschulungslagers des Gebietes Donau-Drau in Waldesruh-Laskafalu als Gast erschienen. (DZB 17. Dezember 1943, S.3)

Gebietspropagandaleiter D. sprach auf der politischen Schulung für die Politischen Leiter und DM-Unterführer des Kreises Petschwar. (DZB 22. April 1944, S.3)

### **Dieners Walter**

Mit S.A.-Befehl vom 29. September 1932 wurde D. (Kronstadt) zum Führer des „Sturms 1“ ernannt. (OB. 8. Oktober 1932, S.3)

D. erläßt den Standartenbefehl Nr.1/33 vom 31. Januar 1933. (OB. 6.F., 11. Februar 1933, S.3)

D. erstattete dem in Brenndorf erschienenen SA-Führer Fabritius → Bericht. (OB., 13. Mai 1933, S.5)

**Dienesch Andreas**

Bei der Einführung von Pfarrer Friedrich Benesch → in Birk am 18. Dezember 1940 wurde dieser von Jugendführer D. aus Birk begrüßt. (BDZ 10. Januar 1941, S.5; DZB 19. Januar 1941, S.4)

**Diplich Hans** (23.02.1909 –02.07.1990)

Um D. scharten sich Nikolaus Engelmann, → Josef Gabriel d.J., → Rudolf Hollinger, → Annie Schmidt-Endres, → Hans Wolfram Hockl, → Heinrich Erk. → Dieser „Temesvarer Kreis“ förderte auch die „Alten“: Peter Barth, → Gabriel d.Ä., → Otto Alscher, → v. Möller, → Anton Valentin. → (SV. 4/1968, S.2).

D. wurde von Rudolf Hollinger → in dem Sammelband „Furche und Acker“ (1940) im Beitrag „Banater Dichtung der Gegenwart. Versuch einer geistigen Schau“ vorgestellt. (SV. 4/1983, S.301).

Auf dem Heimattreffen der Heimatvertriebenen am 20. Mai 1950 in München-Karlsfeld hielt D. ein Referat. (SbZ Juni 1950, S.2)

D. nahm an der Gründungsversammlung des „Südostdeutschen Kulturwerks“ im September 1949 in München teil (SV. 2/1975, S.83); Anderslautend: Am 19. März 1951 in der Wohnung von Fritz Valjavec → fand die Gründung des SODK statt, wo auch D. zugegen war. (SV. 2/1999,82)

D. erhielt den noch in demselben Jahr vom Land Baden-Württemberg gestifteten „Donauschwäbischen Kulturpreis“ am 19. Oktober 1966 im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart. (SV. 1/1967, S.49)

D. nahm an dem 3. Kulturpolitischen Seminar der Ungarndeutschen vom 30. Juni bis 2. Juli 1972 in der Patenstadt der Ungarndeutschen, Gerlingen, teil. (SV. 4/1972, S.265).

D. wurde 1975 in den Ostdeutschen Kulturrat, Bonn, berufen. (SV. 1/1976,S.62)

D. hielt auf dem VIII. Internationalen Wissenschaftlichen Kongreß der Rumänischen Akademischen Gesellschaft vom 8. bis 14. Oktober 1964 den Vortrag "Volksdichtung der Rumänen". (SV. 1/1965, S.23-27).

D. behandelte auf der Generalversammlung des Rumänischen Forschungsinstituts Freiburg i.Br. am 9. Oktober 1971 „Eminescu und das Banat“. (SV. 1/1972, S.46)

D. vertrat das Südostdeutsche Kulturwerk auf der Jahrestagung 1972 der Internationalen Lenau-Gesellschaft zwischen dem 3. und 8. August 1972 in Ungarn. (SV. 4/1972, S.268).

D. wurde auf dem ersten Allgemeinen Schwäbischen Lehrerkongress, zu dem die „Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer im Südostdeutschen Kulturwerk“ anlässlich ihres 25jährigen Bestehens am 30. September bis 1. Oktober 1972 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen gerufen hatte, deren Ehrenmitgliedschaft verliehen. (SV. 1/1973, S.55).

D. hielt den Festvortrag auf der Adam Müller-Guttenbrunn gewidmeten Kulturtagung der Landsmannschaft der Banater Schwaben am 30./31. Dezember 1972 in Sindelfingen. (SV. 2/1973, S.120)

D. wurde zum neuen Vorsitzenden der „Gesellschaft der Freunde der rumänischen Bibliothek“ gewählt. (SV. 4/1973, S.273).

D. wurde zum 65. Geburtstag vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. (SV. 2/1974, S.130)

D. wurde der Dehio-Preis 1974 der Künstlergilde, Eßlingen verliehen. Die Laudatio hielt Dr. Karl Heinz Gehrmann (SV. 3/1974, S.193)

D. wurde zum Vorsitzenden des „Südostdeutschen Kulturwerks“. (SV. 1/1975, S.60; 2/1975, S.77)

D. wurde in den „Ostdeutschen Kulturrat“ berufen. (SV. 1/1976, S.62)

D. referierte auf der Kulturtagung der Landsmannschaft der Banater Schwaben aus Rumänien in Sindelfingen (27.-28. Dezember 1975) über die Banater Schwaben und deren Schrifttum. (SV. 2/1976, S.119)

D. hielt auf der Gründungsversammlung einer „Sammelweis-Vereinigung“ in Heidelberg (27.-28. August 1977) ein Referat. (SV. 4/1977, S.295)

D. erhielt auf dem Symposium der Internationalen Lenau-Gesellschaft in Mattersburg/Burgenland den Adam Müller-Guttenbrunn-Ehrenring in Gold am 6. Oktober 1978. (SV. 1/1979, S.54)

D. verzichtete am 10. März 1979 aus Altersgründen auf die Wiederwahl zum Vorsitz des SOKW. (SV. 2/1979, S.141)

Der stellvertretende Bundesvorsitzende der LMSbS. Dr. Wolfgang Bonfert → überreichte am 25. April dem Mitherausgeber der „Südostdt. Vierteljahresblätter“ D. das goldene Ehrenwappen. (SV. 3/1979, S.214)

D. eröffnete als Vertreter des SOKW die Deutsch-Rumänische Tagung in München, 25.-27. Oktober 1979. (SV. 1/1980, S.52)

D. behandelte auf der Studientagung des Gerhardwerks (31.Okt.-1.Nov. 1979) in Stuttgart-Hohenheim „Das literarische Schaffen katholischer Donauschwaben“. (SV. 1/1980, S.55)

D. wurde am 14. April 1984 von H. Weresch, → Vorsitzender der Adam-Müller-Guttenbrunn-Gesellschaft, mit dem neu gestifteten, mit 3000 DM dotierten Adam-Müller-Guttenbrunn-Preis beehrt. (SV. 3/1984, S.230).

*W: Am Meer – Aufzeichnungen*, in: Banater Monatshefte 1936.

*Das deutsche Buch im Banat*, Banater Monatshefte 1937.

*Zur Woche des deutschen Buches im Banat*, Temeswar 1938.

*Das deutsche Volkslied im Banat*, Hermannstadt, Botschner 1938.

Josef Gabriel d. Ä., *Gedichte*. Mit einer Vorrede von Hans Diplich, Temeschburg 1937 [rez. v. Gottfried Fittbogen], in: SödtF., IV.Jg., 1939, S.873f.

*Rumänische Volkslieder I u. II*, in: BTB 7. Mai 1941, S.5.

*Banater Fastnachtsbräuche*, in: Kraft durch Freude 1942. DAR-Jahrweiser der Deutschen Arbeiterschaft in Rumänien, Temeschburg 1942, S.111-115.

*Aus donauschwäbischem Erbe. Betrachtungen und Bemerkungen*, München, Christ unterwegs, 1951.

*Das Banat – Porta Orientalis dreimal zerstört*, München, Christ unterwegs 1952.

*Sprachbesinnung*, in: SbZ Folge 3, März 1952, S.5.

*Träger einer übervölkischen Ordnung. Leistung, Erbe und Verpflichtung der Südostdeutschen*, in: SbZ Folge 7, 15. Juli 1952, S.1,5.

*Rumänische Lieder. Nachdichtungen*, München 1953.

*Zur Geschichte der Tschanad-Temeschwarer Diözese 1030-1950*, in: Aus donauschwäbischem Erbe II. Freilassing 1956.

*Volkskunst der Donauschwaben* (Aus donauschwäbischem Erbe II), Freilassing 1956

*Dreißig Jahre Banatia. Das geistige Zentrum des Banats wirkt in die Gegenwart*, in: Christ unterwegs, München 11.10.1956.

*Heimat in alter und neuer Bedeutung*, Aalen 1960.

*Rumänisch-deutsche Kulturbeziehungen im Banat* (Verlag d. Biblioteca Română, Freiburg), 1960.

*Südöstliche Weisen*, München 1960.

*Heimat in alter und neuer Bedeutung*, Aalen 1960.

*Rumänische Lieder. Nachdichtungen*, zweiter Teil, München 1963.

*Ungrisch-Rot, Wallachisch-Gelb und Raizisch-Blau. Eine volkskundliche Plauderei über Farben*, in: SV. 4/1963, S.206-208.

*Josef Nischbach. Zum 50. Priesterjubiläum*, in: SV. 4/1963, S.231-233.

*Am Prinz Eugen Brunnen. Auswahl donauschwäbischer Sagen und Legenden*, München 1964.

- Volksdichtung in Rumänien*, in: SV. 3/1965, S.23-27.
- Ignaz Philipp Semmelweis (1818-1865)*, in: SV. 1/1965, S.129-133.
- Ein Emblem des 18. Jahrhunderts in Temeswar*, in: SV. 2/1966, S.73-76.
- Temeswar und Temeschburg*, in: SV. 3/1966, S.183f.
- Die staatsrechtliche Stellung des Banats im 18. Jahrhundert*, in: SV. 2/1967, S.69-78.
- Stimmen aus der Puszta. Nachdichtungen ungarischer Lieder*, München 1967.
- Nikolaus Engelmann 60 Jahre alt*, in: SV. 4/1968, S.234-236.
- Aus dem Banater Tagebuch 1932-1943*, in: SV. 1/1969, S.8-11.
- Prälat Josef Nischbach zum 80. Geburtstag*, in: SV. 2/1969, S.69-74.
- Josef Gaßner zum 70. Geburtstag*, in: SV. 2/1969, S.109-112.
- Der Donauschwabe und der Dom zu Temeschwar*, in: *Der Donauschwabe und sein geistiges Profil. Weg und Schicksal*. Festgabe für Prälat Josef Nischbach, Stuttgart 1969.
- Franz Hamm 70 Jahre alt*, in: SV. 1/1970, S.1-6 [mit bibliogr. Auswahl]
- Heinrich Erk 50 Jahre alt*, in: SV. 2/1970, S.119f.
- Gedenktage – Herbert Mayer 70*, in: SV. 2/1970, S.122f.
- Die Pestsäule auf dem Domplatz in Temeswar*, in: SV. 3/1971, S.142-148.
- Dr. Adam Krämer 65 Jahre alt*, in: SV. 4/1971, S.254f.
- Kaspar Hügel 65 Jahre alt*, in: SV. 4/1971, S.255f..
- Hans Wolfram Hockl 60 Jahre alt*, SV. 1/1972, S.1-5.
- Randbemerkungen zu Georg Maurers Versen*, SV. 1/1972, S.24-27.
- Eminescu und das Banat. Ein Vortrag von Hans Diplich*, in: SV. 2/1972, S.74-79.
- Die Domkirche in Temeswar. Ein Beitrag zu ihrer Baugeschichte*, München 1972 [rezens. v. H. Wühr in: SV. 1/1973, S.1-3]
- Hatzfeld und seine Künstler*, in: SV. 1/1973, S.32-35.
- Nichifor Crainic 1889-1972*, in: SV. 1/1973, S.52f..
- Franz Xaver Kappus. Zu seinem 90. Geburtstag am 17. Mai*, in: SV. 2/1973, S.82f..
- Wilhelm Kronfuss 70 Jahre alt*, in: SV. 2/1973, S.86-89 [mit Werksverzeichnis].
- Anton Peter Petri 50 Jahre alt*, in: SV. 2/1973, S.114-116 [mit Werkaufstellung]
- Betrachtungen zur südostdeutschen Literatur nach 1945*, in: SV. 3/1973, S.144-148.
- Annie Schmidt-Endres. Zum 70. Geburtstag am 29. Dezember 1973*, in: SV. 4/1973, S.217-219.
- Das Bild des Deutschen im Blickfeld der Rumänen*, in: SV. 2/1974, S.88-95.
- Barocke Formen des Bauernhauses in Südosteuropa. Festansprache bei der Verleihungsfeier des Georg-Dehio-Preises in Eßlingen am 17. Mai 1973*, in: SV. 4/1974, S.247-253.
- Deutsches Schrifttum aus dem Banat*, in: SV. 1/1975, S.16-19.
- ESSAY, Beiträge zur Kulturgeschichte der Donauschwaben* (rez. V. Andreas Birkner in SV. 2/1976, S.128)
- Geburtsstätte und Taufkirche des Dichters Nikolaus Lenau. Ein Beitrag zur Banater Baugeschichte im 18. Jahrhundert*, in: SV 3/1976, S.153-159.
- Das Bauopfer als dichterisches Motiv in Südosteuropa*, SOKW. München, Reihe A, Bd.15, 1976 [rez. v. Hans Bergel in: SV 2/1977, S.150f.].
- Erinnerungsstücke für Johannes Künzig, Zu seinem 80. Geburtstag*, in: SV. 3/1977, S.185-187 [mit bibliograf. Auswahl].
- Annie Schmidt-Endres gestorben. 29. Dezember 1903 – 17. Mai 1977*, in: SV. 3/1977, S.220f..
- Banater Akademiker in Heidelberg*, in: SV. 4/1977, S.295f.
- Bei den Nachbarn. Nachdichtungen rumänischer Lyrik aus hundert Jahren*, Homburg 1978.
- Auf den Spuren geistiger Vorfahren. Nikolaus Britz in Wien*, in: SV. 1/1978, S.17-19.
- Heinrich von Kleist und der Südosten*, in: SV. 1/1978, S.30f.
- Heinrich Zillich zum 80. Geburtstag*, in: SV. 2/1978, S.81.
- Jahrbuch für Ostdeutsche Volkskunde*, Bd.20, Marburg 1977, in: SV. 4/1978, S.315.
- Bei den Nachbarn. Nachdichtungen rumänischer Lyrik aus hundert Jahren*, Homburg-Saar 1978.
- Gedichte*, in: SV. 1/1979, S.6.

- Der Kameral- und Ober-Hofrat Franz Anton Hillebrandt und der Südosten.* Ein Entwurf – geschrieben für Dr. Anton Tafferner, in: SV. 4/1979, S.241-245.
- Franz Hamm wird 80 Jahre alt. Zum 18. März 1980,* , in: SV. 1/1980, S.23f.
- Gedanken um ein fast vergessenes Standbild,* in: SV. 4/1980, S.251-255.
- Anton Krämer, *Die Besiedlung von Ulmbach und die Herkunft der Ansiedlerfamilien.* Beitrag zur Besiedlung des Banats, Ingelheim am Rhein 1979, in: SV. 4/1980, S.327f.
- Ein Wort des Dankes an den scheidenden Schriftleiter [H.Zillich],* in: SV. 1/1981, S.5f.
- Dr. Alexander Krischan 60 Jahre alt,* in: SV. 1/1981, S.24-27 [mit Auswahlbibliografie]
- Das Christliche in der donauschwäbischen Literatur bis 1900,* in: *Franz Hamm – Festschrift zum 80. Geburtstag,* München 1981.
- Herbstfahrt nach Ungarn,* in: SV. 2/1982, S.138-143.
- Ein Totendenkmal für Klaus Günther, 20.4.1921-9.7.1982,* , in: SV. 4/1982, S.271.
- Donauschwäbisches zum Goethejahr 1982,* in: SV. 4/1982, S.276-282.
- Zus. mit Christoph Deffert, *Das Staatlich Deutsche Realgymnasium zu Temesvar. Die Deutsche Mittelschule Nr. 2 „Nikolaus Lenau“. Dokumentation,* St. Michael 1982.
- Zur fälligen Stunde. Angewandte Gedichte,* St. Michael 1982.
- Stefan George und die Banater Jugend um 1930.* Aus Anlaß seines 50. Todestages am 4. Dezember 1983, in: SV. 1/1984, S.6-14.
- Der Komponist Wilhelm Kienzl 1881 im Banat,* in: SV. 2/1985, S.96-98.
- Ende eines Gesprächs,* in: SV. 3/1985, S.195.
- Sepp Janko 80 Jahre alt,* in: SV. 1/1986, S.66f.
- Temeswar und Temeschburg,* in: SV. 4/1986, S.293-295.
- Zus. mit Franz Hutterer, *Hoch am Himmel steht ein Falke.* Liebeslieder übertragen aus dem Serbokroatischen (VSKW. Reihe A, 22.Bd.), München 1986.
- Lob des Lebens. Hundert Gedichte,* Wangen 1987.
- Vuk Stefanović Karadžić.* Aus Anlaß seines 200. Geburtstags am 6. November 1987, in: SV. 4/1987, S.287-289.
- Das Banat – mein Arkadien,* in: SV. 1/1989, S.10.
- R: *Rumänische Lyrik – deutsch,* in: SV. 1/1969, S.66f..
- Koloman Juhász, *Das Bistum Blegrad und Tschanad unter Bischof Franz Anton Graf Engl von Wagrain (1702-1777),* SD. 1962-1969, in: SV. 4/1971, S.270f..
- Schwowisches Volksbuch. Prosa und Stücke in Banater schwäbischer Mundart,* Temeswar 1970, in: SV. 4/1971, S.272f.
- Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde,* Bd.10, 1966/67, in: SV. 3/1972, S.210.
- Johannes Künzig, zus. mit Waltraut Werner, *Ungarndeutsche Märchenerzähler,* Freiburg 1971, in: SV. 3/1972, S.210f.
- Anton Peter Petri, *Pflanzen- und Tiernamen in den Mundarten der Donauschwaben. Versuch einer Sammlung und Sichtung,* VSKW. München 1971
- Anton Scherer, *Die Literatur der Donauschwaben als Mittlerin zwischen Völkern und Kulturen,* Graz 1972, in: SV. 2/1973, S.136].
- Johannes Künzig, *Kleine volkskundliche Beiträge aus fünf Jahrzehnten,* Freiburg 1972, in: SV. 3/1973, S.209f.
- Georg Drozdowski, *An die Wand gemalt. Gedichte,* Klagenfurt 1972, in: SV. 4/1973, S.280.
- Iro-Niersteiner Spätlese.* Bedachtsame und bedenkliche Verse, Klagenfurt 1975.
- Valentin Oberkersch, *Die deutschen in Syrmien, Slawonien und Kroatien bis zum Ende des Ersten Weltkrieges.* Ein Beitrag zur Geschichte der Donauschwaben, Stuttgart 1972, in: SV. 1/1976, S.64.
- Benedikt Helmlinger (Hg.), *Bukiner Heimatbuch.* Aufstieg und Untergang der deutschen Gemeinde Bukin in der Batschka/Jugoslawien, Magstadt 1974, in: SV. 4/1976, S.300f.
- Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde,* Bd.15, Marburg 1972, in: SV. 1/1977, S.76f..
- Karl Horak, *Das deutsche Volksschauspiel im Banat,* Marburg 1976, in: SV. 1/1977, S.77.
- Die Banater Schwaben nach dem Ersten Weltkrieg im Spiegel eines rumänischen Buches,* in: SV. 3/1979, S.222f..

- Josef Haltmayer, *Die katholischen Donauschwaben in der Donausmonarchie 1867-1918. Im Zeichen des Liberalismus*, Stuttgart 1977, in: SV. 4/1979, S.314f.
- Hertha Karasek-Strykowski, *Wolhynisches Tagebuch*, Marburg 1979, in: SV. 2/1980, S.161.
- Lenau in Baden. Kulturbilder aus dem Bereiche der ehemaligen Weilburg und ihrer Bewohner*, Verl. Wilh. Braumüller Wien 1980, in: SV. 4/1980, S.318.
- Schwäbische Frauen in Lenaus Leben und Dichten*, Wilh. Braumüller Wien 1977, ebenda.
- Adam Müller-Guttenbrunn. *Feuilletons*. Erschienen in der Wiener „Deutschen Zeitung“ 1886-1892. Bearb. u. eingeleit. von N.Britz., 1.Teil (1886-1888), Wilh. Braumüller Wien 1978, in: SV. 4/1980, S.318f.
- Erhard Riemann (Hg.), *Jahrbuch f. ostdeutsche Volkskunde*, Bd.22/1979, Marburg a.Lahn, in: SV. 1/1982, S.76.
- Das Banat und die Banater Schwaben*, 1.Bd., Kirchen. Kirchliche Einrichtungen – kirchliches Leben, München 1981, in: SV. 1/1983, S.67.
- Nikolaus Britz, *Adam Müller-Guttenbrunn. Feuilletons. Erschienen im Wiener Tagblatt „Die Reichswehr“ 1896-1898*, Wien 1981, in: SV. 1/1983, S.67f.
- Heinrich Zillich, *Kronstadt*. Mit acht Zeichnungen von Fritz Kimm. Faksimile nach der ersten Auflage 1925, Innsbruck 1982, in: SV. 3/1983, S.250.
- Felix Karlinger, Emanuel Turczinsky (Hg. u. Übers.), *Rumänische Märchen und Sagen aus Rumänien*, Berlin 1982, in: SV. 1/1985, S.72f.
- Otto Broneske, *Deutschland unsere Heimat*, Stuttgart 1985, in: SV. 3/1986, S.242f.
- Basil Munteanu, *Corespondențe*, Paris 1979, in: SV. 3/1986, S.250f.
- Hg: *Volkskalender für Heimatvertriebene aus dem Südosten*, München 1949.
- Zus. mit Hans Wolfram Hockl, *Heimat im Herzen. Wir Donauschwaben*, Salzburg 1950.
- Deutsches Bauernleben im Banat. Hausbuch des Mathias Siebold aus Neubeschenowa, Banat, 1842-1878* (VSKW., Reihe B, Nr.6), München 1957.
- Zus. mit Karl Waldner, *Die Donaudeutschen an der Saar*. Auszug und Heimkehr eines Kolonistenvolkes, Homburg 1962
- B: Klaus Günther, *Hans Diplich 60 Jahre alt*, in: SV. 1/1969, S.1-5.
- Anton Peter Petri, *Hans Diplichs Schriften. Bibliographie*, in: SV. 1/1969, S.5-7.
- H. Zillich, *Hans Diplich 65 Jahre alt*, in: SV. 1/1974, S.48f.
- Klaus Günther, *Hans Diplich 70 Jahre alt*, in: SV. 1/1979, S.1-5 [Anhang: Hans Diplichs Schriften der letzten 10 Jahre].
- Pflagner Margit, *Hans Diplich. Der Banater Schriftsteller und sein Werk. Eine Monographie*, St. Michael 1982.
- Walter Engel, *Bewahrer, Vermittler und Mitgestalter banatschwäbischen Geschichtsbewußtseins*. Zum 75. Geburtstag von Hans Diplich, in: SV. 1/1984, S.3-5.
- Hans Diplichs Schriften der letzten fünf Jahre*, in: SV. 1/1984, S.14f.
- Dorothea Götz, *Hans Diplich: „Südöstliche Weisen“* (Vortrag anlässlich der Feier des 75. Geburtstags von D. im April 1984 in Freiburg), in: SV. 4/1984, S.272-278.
- Horst Fassl, *„Ich wohn im Land der obersten Gesetze“*. Hans Diplich wird 80, in: SV. 1/1989, 3-5.
- Nikolaus Merle, *Erzählte Vergangenheit*. Kindheits- und Jugendjahre mit Hans Diplich, in: SV. 1/1989, S.6f.
- Robert Rohr, *Episoden aus einem Banater Lehrer- und Künstlerleben*. Hans Diplich zum 80. Geburtstag, in: SV. 1/1989, S.7-9.
- Dorothea Götz, *Vom Einssein mit den Dingen*. Hans Diplich zum 80sten, in: SV. 3/1990, S.195-197.
- Hans Diplich. Werk und Wirkung* (Banater Bibliothek 1), 1994 [rezens. v. H.Bergel in: SV. 3/1995, S.267f.]
- Horst Fassl, *Hans Diplich*, in: SV. 1/2001, S.25f..
- SV. 1/1965,23-27; 2/1965,117-119; 3/1967,152-154; 4/1967,201; 1/1968,9; 3/1968,197f; 4/1968,215; 234-236; 1/1970,1-61/1971,50-52;; 4/1972,217-220; 283f.; 287f.; 1/1973,1-3; 32-35; 52f.; 1/1974,5f.; 3/1974,193f.; 4/1975,278; 2/1976,138f.; 2/1977,139; 1/1980,14; 2/1984,157f.; 2/1991,82; 3/1991,245;

de.wikipedia.org/wiki/Hans\_Diplich

### **Dittler**

Dr., Parteigenosse, Legationssekretär der Gesandtschaft in Bukarest.

Legationssekretär D. nahm am 9. Februar 1941 an der unter der Leitung von Volksgruppenführer A. Schmidt → stattgefundenen Arbeitsbesprechung in Hermannstadt teil, an der die Gauleiter, Formationsführer und Amtsleiter mit ihren Stellvertretern teilnahmen. (BTB. 11. Februar 1941, S.3)

D. vertrat auf der Kundgebung in Mediasch am 16. November 1941 den Gesandten v. Killinger → (SODTZ 197. Folge, 17. November 1941, S.1; BTB 17. November 1941, S.3)

Legationssekretär D. wohnte dem von musikalischen Darbietungen im Dalles-Saal in Bukarest am 13. Dezember 1941 gefolgt Vortrag des Leiters der Auslandsstelle für Musik des Reichspropagandaministeriums, Hans Sellschopp, über die deutsch-rumänischen Musikbeziehungen bei. (BTB 16. Dezember 1941, S.2)

Legationssekretär D. nahm an dem vom DWI am 17. Dezember 1941 zum 150. Todestag von Mozart organisierten musikalischen Abend teil. (BTB 19. Dezember 1941, S.3)

Legationssekretär D. zählte zur Zuhörerschaft des Vortrags „Reich und Staat in Deutschland im deutschen Mittelalter“, den der Rektor der Marburger Universität, Theodor Mayer, → am 12. Mai 1942 auf der philosophischen Fakultät der Bukarester Universität hielt. (BTB 13. Mai 1942, S.4)

D. war als Begleiter des Gesandten v. Killinger → am 21./22. Dezember 1943 in Kronstadt erschienen, wo Amtswaltern der Volksgruppe das Kriegsverdienstkreuz verliehen wurde. (BTB 28. Dezember 1943, S.3)

B: Popa, Akten ..., S.163,223,271,423.

### **Doerpler**

D. war Mitarbeiter der Hauptabteilung Wanderungsforschung und Sippenkunde des DAI in Stuttgart. Als solcher überreichte er am 22. September 1942 der Reichs-Rundfunk GmbH, Reichssender München eine 16seitige Zusammenstellung über das Deutschtum in Transnistrien, früher Neurussland. (BAB Film 17648)

In Verbindung mit der Verfilmung von Kirchenbüchern im rumänischen und serbischen Banat schreibt D. am 2. Oktober 1942 aus Temeschburg an Dr. Rüdiger, → den Leiter des DAI., u.a.:

Meine Reise hierher verlief bisher glatt und ohne besondere Vorkommnisse, wenn auch den Zeitumständen entsprechend das Reisen an sich kein Vergnügen mehr ist.

Heute bringe ich meine Arbeit hier zum Abschluss. Wegen des Versandes von Geräten und Material sollte ich eigentlich noch nach Orschowa fahren. Hoffe aber, dass dies nicht unbedingt notwendig wird, da ich von Belgrad aus über Milit. Stellen alles vorbereiten könnte. Immerhin muss ich noch mit dem hiesigen Konsul sprechen und von dieser Unterredung hängt es ab, ob ich mir den Weg und die Zeit ersparen kann, nach Orschowa zu fahren. In Kroatien sowohl als auch in Serbien konnte ich interessante Beobachtungen machen worüber ich nach meiner Rückkehr berichten kann.

Ganz zufällig traf ich in Pantschowa Dr. Awender, → in Werschetz Dr. Sepp Janko → und hier in Temeschburg den Kam. Rödler. Sämtliche Herren lassen herzlichst grüssen.

Die bisherige Arbeit der hiesigen Volksgruppe mit Dr. Treude ist doch eine beachtenswerte Leistung. Jedenfalls haben diese Leute hier alles getan, um uns bzw. Dr. Treude nicht nur beizustehen sondern die Durchführung überhaupt erst möglich zu machen. Über Einzelheiten werde ich noch berichten.

Die irgendwie bei uns im D.A.I. aufgekommene Version Dr. Treude sei in seinem Auftreten arrogant gewesen und habe sich vielleicht lächerlich und unbeliebt gemacht, entspricht keineswegs den Tatsachen. Der Gebietsführer des Banats Dr. Hans Jung, → mit dem ich mich über eine Stunde unterhalten konnte, ist voll des Lobes und höre ich auch sonst nur bestes Zeugnis über Dr. Treude. [...]

Von hier aus muss ich noch ins serbische Banat um die Beiladung in Pantschowa zu sorgen (sic!) [...] (BAB Film 17648)

### **Dölger Franz** (1891-1968)

Professor in München 1931.

D. leitete die „Abteilung für deutsch-balkanische Beziehungen der Deutschen Akademie“, (Hausmann, *Musen*, S.71)

D. hielt am 5. März 1941 im DWI in Bukarest den Vortrag „Die byzantinische Reichsidee“. (BTB 7. März 1941, S.4)

W: *Europas Gestaltung im Spiegel der fränkisch-byzantinischen Auseinandersetzung des 9. Jahrhunderts*, in: *Das Reich und Europa*, 6. Bd., Leipzig 1943, S.203-273.

B: Hausmann, *Geisteswissenschaft*, S.126, Anm.18; S.462.

de.wikipedia.org/wiki/Franz\_Doelger

### **Dörfler Anton** (1890-1981)

D. las am 21. März 1942 im Reichsdeutschen Heim in Bukarest im Rahmen eines KdF-Abends der DAF aus eigenen Werken. In seiner Einführung wies der Dichter auf den Wandel der Zeit in Deutschland nach der Machtergreifung hin, durch den auch die Stellung des Dichters eine andere wurde. Der Nationalsozialismus löste die Fesseln, die auch dem Dichter gelegt waren, und räumte mit verfehlten Anschauungen und Vorstellungen des Volkes über den Dichter auf. Nun schickt er den Dichter *zum* Volk, damit er nicht nur durch sein Buch, sondern auch unmittelbar durch die Kraft seiner Persönlichkeit wirkt und zu dem Volke spricht. Das Volk lernt nunmehr verstehen, dass auch der Dichter seine Aufgabe zu erfüllen und seinen Mann zu stellen hat.

Nicht das Gefühl ist ausschlaggebend beim Dichten und Dichter, sondern der Inbegriff des Dichtens heisst, das Gefühle in Worte zu fassen, es *umzudichten*, während die Aufgabe des Dichters darin besteht, durch sein Werk die Menschen zu bilden und ihnen Menschen, die jahrzehntelang vor ihnen auf Erden wandelten, näher zu bringen.

1935 wurde er mit dem Raabe-Preis „Volkspreis für deutsche Dichtung“ ausgezeichnet. (BTB 23. März 1942, S.3)

W: *Der tausendjährige Krug*, 1935.

*Die ewige Brücke*, 1937.

B: BTB 23. März 1942, S.3.; Klee, *Kulturlexikon* S.117.

de.wikipedia.org/wiki/Anton\_Dörfler

### **Dörr Albert** (1890-)

Bürgermeister Hermannstadt

Am 17. Oktober 1933 fuhr D. nach Bukarest zusammen mit Fritz Fabritius und Dr. Gust um „mit Regierungsstellen Verbindung zu suchen“ (Minoritățile 1931-1938, Nr. 17, S.165).

D. zeichnet zusammen mit Fred Bonfert, Dr. Prall, W. Simonis, Alfred Pomarius und Ing. K. Römer eine „Tatbestandsaufnahme“ betitelte Erklärung über den Eklat in der Volksratssitzung vom 22. Januar 1934 zu Gunsten von Waldemar Gust (OB. 4.F., 27. Januar 1934, S.4)

D. unterzeichnet die gegen Bischof Viktor Glondys am 21. Juli 1934 gerichtete Erklärung führender Nationalsozialisten *Zur Klarstellung der Lage. Ein Wort an alle deutschen Volksgenossen*“ (OB., 30.F., 28. Juli 1934, S.3; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 264, S.482-485).

Im Auskunftschreiben der Landesleitung der „Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien“ in Hermannstadt vom 8. Juli 1940 auf die Anfrage des DAI in Stuttgart vom 13. Juni 1940 heißt es über Rechtsanwalt Dr. Albert Dörr:

51 Jahre alt, verheiratet, Vater von 4 Kindern, hat sich, wenn auch als Gefolgsmann Dr. Fred Bonferts → gleich nach dem innervölkischen Bruch im Frühjahr 1935 aus der vorderen politischen Linie des politischen Kampfes zurückgezogen und seit der Einigung in Bukarest ein tadelloses Verhalten an den Tag gelegt. In seiner staatlichen Stellung als Vizebürgermeister von Hermannstadt, konnte er bezüglich der NAF nicht viel mehr tun als ihr als Mitglied anzugehören. Als Landesführer Fritz Fabritius ihn im August vergangenen Jahres zum Leiter des Landesamtes für Schiedsgerichtswesen ernannte, übernahm er diese Stellung bereitwillig, wurde aber schon nach kurzer Zeit von anonymer Stelle beim Staat angezeigt und war daher gezwungen um seine Enthebung von dieser Stelle zu bitten. (BAB Film 17284, DAI-Ordner 64, Rumänien-Lebensläufe)

Bürgermeister D. war bei der Übergabe der bereits 1939 durch Reichsminister Goebbels → dem Hermannstädter Musikverein „Hermania“ als erster volksdeutscher Musikvereinigung verliehenen Goldenen Zelter-Plakette durch Generalkonsul SS-Obergruppenführer Rodde → am 25. Mai 1941 zugegen. (BTB 29. Mai 1941, S.3)

D. nahm an der Kundgebung des WHW am 1. Oktober 1941 im Hermannstadt teil (SODTZ 169. Folge, 3. Oktober 1941, S.3)

Bürgermeister D. nahm in Gegenwart des Königs und der Königinmutter an der Feier der Kavallerieschule in Hermannstadt teil. (BTB 22. April 1942, S.3)

D. nahm am 28. Januar 1943 an der feierlichen Eröffnung der Zweigstelle Hermannstadt des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts Bukarest als Bürgermeister teil (SODTZ 22. Folge, 29. Januar 1943, S.5).

Bürgermeister D. sprach am 6. oder 7. Februar 1943 zu Beginn der WHW-Sammlungen in Michelsberg (SODTZ 31. Folge, 9. Februar 1943, S.5).

13. Mai 1943: Zusammenkunft des Obergruppenf. Berger →, des Volksgruppenführers A. Schmidt →, Zacharias →, Kreisleiter Schuller →., Bürgermeister D., Bischof Staedel → und der Leiter des "Forschungsinstituts" Dr.Misch Orend → im "Römischen Kaiser" in Hermannstadt. (Klima S.317)

D. veranstaltete zu Ehren von Prof. Adolf Günther → am 30. Mai 1943 ein Mittagmahl, das einen fruchtbaren Gedankenaustausch mit den anwesenden Vertretern der Universität ergab (SODTZ 125. Folge, 1. Juni 1943, S.6).

Bürgermeister D. nahm am 18. Juli 1943 in Hermannstadt an der feierlichen Promotion der jungen Leutnants im Beisein seiner Majestät des Königs teil. (BTB 19. Juli 1943, S.3)

D. erschien auf der feierlichen Eröffnungsfeier der Kunstaustellung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien in Hermannstadt am 22. Dezember 1943 (SODTZ 299. Folge, 24. Dezember 1943, S.4).

Am 17. Januar 1944 wurde D. zu einem der zwei stellvertretenden Vorsitzenden der Zweigstelle Hermannstadt der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft gewählt (SODTZ 14. Folge, 19. Januar 1944, S.5).

D. nahm an der Feier zum Tag der Machtergreifung teil (SODTZ, F.25, 1.Febr. 1944, S.3.).

Durch Verordnung Nr. 274-1944 des Kriegsministeriums wurde Hauptmann D. als Reserveoffizier wegen Erreichung der Altersgrenze „außer Dienst“ versetzt. (SODTZ, 24. März 1944, Folge 70, S.4)

W: *Welche Antwort erfordert der 6. November? Für Hitler !*, in: OB. 5. November 1932, S.1.

*Städtischer Arbeitsdienst in Hermannstadt*, gezeichnet Dr. Albert Dörr, Bürgermeister, in: SODTZ 140. Folge, 20. Juni 1942, S.7.

B: 2. Juni 1943, S.6; Im Amtsblatt erschien die Ernennung von D. zum Vizebürgermeister von Hermannstadt durch königliches Dekret (Sachsenspiegel 3/1938, S.23). SODTZ 20. Juni 1942, S.7; 22. Januar 1943, S.5.

Popa, Rumäniendeutsche, Nr.194 (5. November 1932), Nr.233,239,253,258,264; Ders., Akten ..., S.160 (13. Dezember 1940), 186,410 (29. Januar 1943).

**Dolezalek Alexander** (1914-1999)

Herbst 1939 von seinen volkstumswissenschaftlichen Funktionen in VDA und Reichsstudentenführung beurlaubt u. als Chef der Planungsabteilung beim Ansiedlungsstab Litzmannstadt eingesetzt. D. wurde zusätzlich Planungsreferent beim HSSPF Warthe, 1941 gründete er die Planungsabteilung beim Ansiedlungsstab in der Untersteiermark, Ende 1943 avancierte er zum Chef der Planungsabteilung (D) im SS-Hauptamt. (Schöttler, *Geschichtswissenschaft*, S.269 u. Anm.41, S.323)

D. nahm an der Tagung der VDA-Geschäftsführer in Posen am 6.-7. April 1941 teil und sprach u.a. auch die Bessarabien- und Buchenlanddeutschen an. (Popa, Akten ..., Nr.212, S.218)  
W: *Vermerk: Betrifft: Ansiedlung der Waldarbeiterdörfer aus dem Buchenland*, Posen, 1. November 1941 (Popa, Akten ..., Nr.268, S.272-275)

*Vermerk* über die Restgemeinden des Buchenlandes, die im Warthegau nicht mehr angesiedelt werden können (Berlin, 4. Dezember 1941) (Popa, Akten ..., Nr.277, S.285-287)

*Vermerk* über die mögliche Ansiedlung von Dobrudscha-Deutschen im Warthegau (Berlin, 4. Dezember 1941) (Popa, Akten ..., Nr.212, S.218; Nr.268, S.272; Nr.278, S.287f.)

[de.wikipedia.org/wiki/Alexander\\_Dolezalek](http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Dolezalek)

**Dollmann**

Dr., Amtsleiter; D. veröffentlicht in der neuen Folge der Wochenzeitung „Deutsche Stimmen“ einen umfassenden Aufsatz über die Tätigkeit des Amtes zur Festigung der Rechtsstellung der deutschen Volksgruppe in der Slowakei. (DZB 19. Oktober 1943, S.4)

**Dornbusch**

Kanzler des Deutschen Generalkonsulats in Kronstadt, nahm an der Hundertjahrfeier des Kronstädter Gewerbevereins und seine Eingliederung in die Berufsgruppe Handwerk teil. (SODTZ 143. Folge, 3.September 1941, S.6)

Kanzler D. nahm als Vertreter des deutschen Generalkonsulats bei der Einweihung des Tuberkulosespitals in Kronstadt teil. (SODTZ 209. Folge, 9. September 1943, S.7)

**Dorner Barbara**

Gebietsfrauenschaftsleiterin D. wurde nach dem Ausscheiden von G. Salzer → als Leiterin des deutschen Frauenwerks von Volksgruppenführer Basch → zur kommissarischen Landesfrauenführerin ernannt. (DZB 23. September 1942, S. 3)

Landesfrauenführerin D. hielt in der volksdeutschen Sendung des ungarischen Rundfunks eine Ansprache, in der sie u.a. sagte:

[...] Denn könnten wir uns nicht auf diese unsere Ahnenmütter berufen, hätten sie nicht etwas geschichtlich Einmaliges vollbracht, hätten sie uns nicht ein reiches Erbe überlassen, wo wären da die bewussten deutschen Frauen, die wir jetzt kennen und haben. Unsere Ansiedlerfrauen sollen uns in allem als Vorbild gelten. Krieg, Not, Entbehrung, Krankheit, - nichts machte sie mürbe und klein. Tapfer kämpften sie sich durch und schufen für uns die Gegenwart schön und gross. Wir deutschen Frauen in diesem Raume wollen unseren Ahnenmüttern dankbar sein, [...] Bist Du von diesem einzigen Gedanken an die Gemeinschaft durchdrungen, dann weißt Du auch eines, nämlich, dass die Gemeinschaft auch für Dich da ist und immer bereit ist, Dir zu helfen. Alle müssen es heute fühlen, dass wir nicht allein da sind. Tausende deutscher Frauen in unserem Vaterlande sind bestrebt dasselbe zu tun. Legen wir alles Persönliche beiseite und stellen wir all unser Tun in den Dienst der Gemeinschaft, dann erfüllen wir unsere Pflicht als deutsche Frauen.

Damit wir das tun können, brauchen wir aber eines: Einen festen Glauben. Glaube an die bessere Zukunft. Glaube an die Idee. Wir Frauen müssen den festen Glauben des Frontsoldaten haben, der in seinem Heldenstreben nur noch eines zu sagen hat: „Ich sterbe und ihr Kameraden siegt doch!“ [...] Tausende deutscher Frauenhände stehen fest in Kameradschaft nebeneinander, und Tausende deut-

scher Frauenherzen wollen helfen, damit sie einst unseren heimkehrenden Soldaten stolze Rechenschaft geben können, auf dass sie sagen können: „Wir haben das gehalten, was ihr uns übergeben habt“. (DZB 3. November 1942, S.3)

Landesfrauenführerin D. sprach auf der Arbeitstagung der DV. in Budapest. (DZB 22. Januar 1943, S.3)

Landesfrauenführerin D. nahm am 5. März 1943 an der im Deutschen Haus in Budapest stattfindenden zweiten Arbeitstagung der Deutschen Volkshilfe unter Leitung des Landesleiters Schlitt → teil. (DZB 6. März 1943, S.3)

D. sprach am 21. März 1943 auf der Großkundgebung in Apatin. (DZB 25. März 1943, S.4)

Landesfrauenführerin D. weilte zum ersten Mal im Gebiet Siebenbürgen am 3.-5. April 1943 im Frauenlager in Lechnitz, das einer Rednerinnenschulung galt. (DZB 15. April 1943, S.3)

D. befand sich in der Begleitung von Volksgruppenführer Basch → auf der Landeskundgebung zu Führers Geburtstag am 18. April 1943 in Bánd (Gebiet Buchenwald). (DZB 20. April 1943, S.2.)

D. begrüßte den Volksgruppenführer Basch, → der am 2. Oktober die seit dem 1. Oktober zu einer Tagung zusammengetretenen Gebietsfrauenleiterinnen besuchte. (DZB 3. Oktober 1943, S.4)

D. nahm am Landeserntedankfest in der batschkaer deutschen Großgemeinde Cervenka am 17. Oktober 1943 teil und hielt eine Ansprache. (DZB 19. Oktober 1943, S.1; SODTZ 260. Folge, 7. November 1943, S.7)

### **Dragomir Silviu** (1888-1962)

Universitätsprofessor

Das Präsidium des Verbandes der deutschen Volksgruppen schrieb am 31. August 1938 ein Begrüßungsschreiben an D. anlässlich seiner Ernennung zum Generalkommissar für Minderheiten, worauf D. am 10. September 1938 antwortete (NuS, 11.Jg., 1937/38, S.735).

D. vereidigte als Sonderbeauftragter des Erziehungsministers am 15. Februar 1943 die 180 an der Besprechung der Arbeitsgemeinschaft des Kreises Hermannstadt beteiligten Erzieher (SODTZ 40. Folge, 19. Februar 1943, S.7).

W: *Istoria desrobirii religioase a Românilor din Ardeal în secolul al XVIII-lea*, Hermannstadt 1920 u. 1930.

*Über die Morlaken und ihren Ursprung*, in: Bulletin de la section historique de l'Académie Roumaine, XI, 1924.

*Originea coloniilor române în Istria* (Rumän. Akad., Memor. d. hist. Abt. II, 1924).

*Avram Iancu*, Bukarest 1924.

*Vechimea elementului românesc și colonizările străine în Banat*, in: Anuarul Inst. de ist. Naț. a Universității din Cluj, III, 1924-1925, S.276-291.

*Transsylvanien und seine ethnischen Minderheiten*, in: Amtsblatt Bukarest 1934 (franz.).

*Transsylvanien und seine ethnischen Minderheiten*, in: Europa Orient. 1935, XV, S.467-482; 1936, S.307-330 (ital).

*Die siebenbürgische Frage* (Die Dacia-Bücher), Bukarest 1941.

*La Transylvanie avant et après l'arbitrage de Vienne*, (Bibliotheca Rerum Transilvanarum I), Hermannstadt 1944.

*André Şaguna et Joseph Rajačić*, in: Balcania 6, 1943, S.242-282.

*La politique minoritaire de la Roumanie entre 1918-1940*, in: Revue de Transylvanie 7-9, 1941-43, S.6-36 (DFSO III, 1944, S.386f.).

*Vingt-cinq ans après la réunion de la Transylvanie*, in: Revue de Transylvanie 7-9, 1941-43, S.6-36 (DFSO III, 1944, S.386).

*Studii și documente priv. la revoluția Românilor din Transilvania în anii 1848-1849. Documente din arhivele Ministerelor de Războiu, Justiție și Interne din Viena*, Bd. 1, Hermannstadt 1944 (DFSO III, 1944, S.389).

*Studii privind istoria revoluției române de la 1848*, Cluj 1989.

H: Miha Ioan, *Spicuri din gândurile mele*, Hermannstadt 1938.

*Documente nouă privitoare la relațiile Țării Românești cu Sibiul în secolii XV și XVI.*

B: Ion Mamina, Ioan Scurtu, *Guverne și guvernânți 1916-1938* [Regierungen und Regierende], București 1996, S.168f.

Hausmann, *Musen*, S.76.

### **Drescher Reinhold**

W: *Die Pimpfe des NS-Erziehungsheimes Bistritz gestalten Schlageterfeiern*, in: DZB 31. Mai 1942, S.5.

*Erster Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend in Ungarn*, in: DZB 8. Januar 1944, S.3.

### **Dressler Franz Xaver (1898-1981)**

Das Verdienst D.'s wird im Arbeitsbericht des Hermannstädter Bachchores unterstrichen, anlässlich des zehnjährigen Bestehens dieses Chores (SODTZ 49. Folge, 1. März 1942, S.5.)

D. leitet auf der Feierstunde zum 10. Jahrestag der Machtergreifung am 31. Januar 1943 im Unikumsaal in Hermannstadt das „verstärkte“ Musikvereinsorchester (SODTZ 27. Folge, 4. Februar 1943, S.5).

D. leitete am 22. Februar 1943 die Brukenthalsche Museumsmusik in Hermannstadt (SODTZ 49. Folge, 2. März 1943, S.7).

D. leitete den durch Volksgruppenführers A. Schmidt → zum „Fähnlein Brukenthal, Chorknaben der Deutschen Volksgruppe“ umbenannten Brukenthalchor beim feierlichen Appell, der am 5. April 1943 in Hermannstadt anlässlich des 20jährigen Bestehens dieses Chors stattfand (SODTZ 81. Folge, 8. April 1943, S.2).

Dr. M(artha) B(ruckner) berichtet über die Aufführung der Matthäuspasion unter Mitwirkung des Hermannstädter Bachchores unter D. (SODTZ 91. Folge, 20. April 1943, S.7).

D. war ausführender Organist bei den „Abendmusiken“ in der Schwarzen Kirche in Kronstadt, die auf Veranlassung der Musikammer im Einvernehmen mit der Radiogesellschaft bis Mitte September weitergeführt werden. (SODTZ 202. Folge, 1. September 1943, S.7)

Ankündigung und Kommentar der Oper „Idomeneo“ von Mozart, die unter der Leitung von Franz Xaver Dressler am 17. Oktober 1943 in Hermannstadt zur Aufführung kommt (SODTZ 240. Folge, 15. Oktober 1943, S.7).

Am 27. März 1944 stellte D. die Motette seines Brukenthalchores vor, die Werke von Buxtehude und Bach umfaßte. (SODTZ Folge 73, 28. März 1944, S.7).

D. wurde anlässlich seines 70. Geburtstags mit dem Orden „Für kulturelle Verdienste“ I. Klasse ausgezeichnet. (SV. 1/1969, S.60)

Bundespräsident Heinemann zeichnete D. mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse aus. (SV. 4/1973, S.270)

D. wurde der Sbg.-sächs. Kulturpreis 1980 verliehen. (SV. 3/1980, S.224)

W: *Vier siebenbürgisch-sächsische Volkslieder für gemischten Chor bearbeitet*, 2. Folge, Hermannstadt, ca. 1930.

*Deutsche Orgelbaukunst in Siebenbürgen: die Orgelbauerfamilie Hahn und Maetz im 18. und 19. Jahrhundert*, in: ZfSbLk. 9.Jg. (80), 1986, S.13-26.

B: SODTZ 21. Sept. 1943, S.6; SV. H.Zillich, *Franz Xaver Dressler 80 Jahre alt*, in: SV. 4/1978, S.289

SV. 1/1982,52-54; U.W. Acker, *Professor Franz Xaver Dressler* +, SV. 1/1982, S.52-54; Wolf v. Aichelburg, *Franz Xaver Dressler* +, in: ZfSbLk. 5. (76.) Jg., Heft 1, 1982, S.108-109; Hans Mokka,

*Erlebte Oratorien.* In memoriam Franz Xaver Dressler, in: SV. 1/1983, S.39-41; Wolf v. Aichelburg, *In memoriam Franz Xaver Dressler*, in: SV. 4/1988, S.294-296; LSbS. S.108f..

### **Drozdowski Georg v. (1899-1987)**

In den Unterlagen der EWZ. (Einwandererzentrale der SS in Litzmanstadt/Lodz) aus dem Jahr 1940 heißt es über D.:

Schriftsteller. Czernowitz. Entpuppt sich 1939 als chauvinistischer Pole. Mit der „Schlaraffia“. /Oberschlaraffe der Kunst. „Der Lyrikus der Moisiejende. Kämmerer, Geheimer Oberschlaraffenrat/ Vom Schlaraffenbruder Alfred Klug → ins „Buchenländische Dichterbuch“ aufgenommen /Verlag Wahle, Stuttgart/ (BAB, R69/168, S.007)

In der Stellungnahme der EWZ Litzmannstadt vom 3. Februar 1941 heißt es über D.:

Drozdowski ist, soweit aus dem Einbürgerungsantrage beigefügten Meldeblatt ersichtlich ist, fremdstämmig, hat sich jedoch gleich in den Nachkriegsjahren zum Deutschtum bekannt und war seinerzeit Mitglied der deutsch-akademischen Burschenschaft „Teutonia“, die er nach sehr kurzer Mitgliedschaft verließ – des Deutschen Kultur[...] i.d.B. (Verein der Christlich-Deutschen) und des Turnvereines „Jahn“. Auch war Drozdowski gelegentlich Mitarbeiter der „Czernowitzer Deutschen Tagespost“, und mit deren Redakteuren (Poppenberger und Skrehunetz), aber auch mit deren Leiter Hermann Bartfeld, befreundet. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass dies in der Zeit war, als die „Czern. D.T.“ unter der Leitung eines getauften Juden, wie Hermann Bartfeld, stehen konnte und die Redaktion mit ihrem jüdischen Chef der internationalen über die ganze Welt verzweigten „Schlaraffia“ deren Herrlichkeit wieder der Jude Bartfeld war, - angehören durfte.

Unter dem Druck der Burschenschaften „Arminia“ und „Teutonia“ verließen die Redakteure der „Czern. T.“ die Schlaraffia und über Drängen der Erneuerungsbewegung verschwand später auch der Jude Bartfeld von der Leitung der „Czern. T.“ oder besser gesagt von der Präsidentschaft der diese Zeitung herausgebenden „Czern. Deutschen Buchdruckereigenossenschaft“.

Drozd. blieb in der Schlaraffia bis zuletzt, was ihm aber von keiner Seite übelgenommen wurde, denn Dr. hat sich nur in den deutschen Kreisen wohlgefühlt, die das „Völkische“ ablehnten. Die Schlaraffia wurde über behördliche Verfügung aufgelöst, so dass es bestimmt niemandem schwerfallen konnte seine Stimme für die Auflösung zuerst zu geben. Drs. hat durch die Heirat mit einer Halbjüdin auch verwandtschaftlich einer Gesellschaft genähert, die seine Haltung dem „deutsch-Völkischen“ gegenüber zwangsläufig ungünstig gestalten musste. In der Nachkriegszeit bis ungefähr 1930 war es leider noch möglich, dass es einen „Deutschen Theaterverein“ geben konnte, der mit dem Deutschtum nur die Sprache gemeinsam hatte. Auch konnten in einem deutschen Kulturverein getaufte Juden, Mischlinge und jüdisch versippte Mitglieder sitzen. Mit dem Erwachen des „Völkischen Gedankens“ im Buchenland verschwand aus dem völkischen Leben Alles was art und wesensfremd war und somit den völkischen Gedanken ablehnte. Unter diesen war auch Dr. Es bleibt unbestritten, dass er seine Freundschaft zu den Redakteuren der „Czern. D.T.“ als gewesene Schlaraffiabrüder weiter aufrecht erhielt. – Es bleibt auch unbestritten, dass er das nationalistische Gedankengut – also nicht nur die deutsche Erneuerungsbewegung in Rumänien – grundsätzlich abgelehnt hat. Es kann sein, dass er dies seiner halbjüdischen Frau oder seines Kindes wegen, gefühlsmässig getan hat. Dr.bleib aber auch nach seiner Trennung von der Ehefrau und Adoption seines Kindes durch einen Dritten prominentes Mitglied der jüdisch-internationalen „Schlaraffia“ und seinen alten Grundsätzen treu. Er bat um Aufnahme in die Nachbarschaft erst nach mehr als nach einem Monat nach dem Russeneinmarsch, um der Umsiedlung teilhaftig zu werden. In der betreffenden Eingabe gibt Dr. seine bisherige Haltung zu und erklärt gleichzeitig seinen Irrtum endlich entdeckt zu haben. Es ist also auch unbestritten, dass Dr. in der Zeit des völkischen Erwachens dem Deutschtum wieder entfremdet wurde. Ich spreche hier nicht von der Anhängerschaft oder Zugehörigkeit zu einer politischen Organisation – trotzdem ich auch hier eine andere Meinung als auch Dr. vertrete – sondern nur von der alltäglichen Haltung und Einstellung eines Deutschen oder eines Fremdstämmigen bezw. Mischlings, der im Deutschtum aufgegangen ist, oder sein will, seinem Volk und Volkstum gegenüber.

Wer Dr. endlich genug um Glauben zu erwecken [sic!], dann hätte er bestimmt, nicht in einem eidesstattlichen Einbürgerungsantrag teilweise unwahre Angaben in Bezug auf seine und seiner Ehefrau Abstammung sowie auch in Bezug auf seine Zugehörigkeit zu Organisationen gemacht.

Mit schönen Gedichten kann man nicht über alles hinwegkommen. Die Gedichte kamen auch reichlich spät.

Ich will auch nicht auf alle Ausführungen eingehen, denn dies dürfte sich nach dem Obengesagten erübrigen. Eines möchte ich noch feststellen. Das gesamte Buchenlanddeutschum lehnt Dr. wegen seiner Haltung auch als Dichter ab. Es darf nicht wunder nehmen, dass trotzdem Dr.s geistige Erzeugnisse in das Dichterbuch Aufnahme fanden. Es entstand aus privater Initiative seitens Prof. Alfred Klug, der jüdisch versippt sein soll. Prof. Klug liess sich bezeichnender Weise nicht umsiedeln, sondern blieb in Rumänien.

Soll über Dr. mit aller Milde geurteilt werden, dann müsste doch noch unter allen Umständen eine Besserbehandlung Dr.s, die durch den Osteinsatz gegeben ist, anderen Mischfällen bzw. F-Fällen gegenüber, die ebenfalls im Deutschum restlos aufgegangen sind eine bessere Haltung an den Tag gelegt haben, vermieden werden. Ausserdem drängen sich mir noch andere Bedenken schwerer Natur auf. Wie soll dieser Vorgang den Volksgenossen, die die Rassewertung IV haben, also im Osten nicht eingesetzt werden dürfen, aber ihr Deutschum immer klar unter Beweis gestellt haben und aktiv für den Nationalsozialismus eingetreten sind, so erklärt werden, dass er ihn versteht. Wer durch die Lager gegangen ist und den Schmerz der sich als O. ansatzfähig bezeichneten Volksdeutschen vernommen hat, der wird bestimmt verstehen, warum es in Dingen der „Einbürgerung“ und des „Einsatzes“ zwischen Reichsdeutschen und Volksdeutschen manchmal einer unterschiedlichen Auffassung gibt. [sic!] Es wird den Volksdeutschen oft ein zu hartes Urteil in diesem Belange nachgesagt. Wir wollen aber vermeiden, dass diese Betreffenden ihren Glauben an eine gerechte Behandlung in ihrer neuen Heimat, der durch den ihnen unerklärlichen, rassistisch bedingten Einsatz im Altreich gestört und erschüttert wurde, durch solche in ähnlichen Fällen ganz verloren geht.

Litzmannstadt, den 3. Februar 1941, gez. Kopetzki (BAB, Film EWZ-R B 0012)

Drozdowskis „Lebenslauf“, verfaßt anlässlich seines Aufnahmegesuchs in die Reichsschrifttumskammer im März 1944, lautet:

Ich bin am 21.4.1899 in Czernowitz/Buchenland/ als Sohn des k.u.k. Hauptmanns Thaddäus Drozdowski und der Wanda geb. Marin geboren. Volksschule und Untergymnasium in Czernowitz, Obergymnasium und Abitur am Maximiliansgymnasium in Wien. Am 10. März 1917 rückte ich zum Feld-Haubitzenregiment 12 nach Krönau bei Olmütz ein, ging im Jänner 1918 an die italienische Front und erwarb in der Piaveschlacht am 15.6.1918 die Silberne Tapferkeitsmed. u. das Karl-Truppenkreuz. Als Fähnrich erlebte ich 1918 den Zusammenbruch und kehrte in meine inzwischen an Rumänien gefallene buchenländische Heimat zurück. 1919 trat ich in die Anglo-Österreichische Bank, Filiale Czernowitz ein.

1924 erschienen mein ersten Arbeiten – Kurzgeschichten, Skizzen, Gedichte – in den Czernowitzer Blättern. 10 Jahre gehörte ich dem engeren Mitarbeiterstab der „Czernowitzer Deutschen Tagespost“ an, für die ich auch die Besprechungen der Theateraufführungen und Konzerte schrieb. (Auskunft hierüber: Schriftleiter Bruno Skrehunetz bei der „Essener Nationalzeitung“ Wien I, Operngasse).

1929 heiratete ich erstmalig. Diese Ehe mit Gerta geb. Lewenhak wurde 1935 geschieden. Die dieser Ehe entsprossene Tochter Karin Maria verblieb bei der Mutter und wurde später von ihrem Stiefvater Colonel Guido Mück, Kronstadt adoptiert.

Im Oktober 1940 kam ich im Zuge der Umsiedlung der Buchenlanddeutschen ins Reich, wurde am 17.12.1940 eingebürgert und trat im Juli 1941 in die Dienste der Länderbank Wien A.G.

Im August 1942 heiratete ich Jolanda Hirmer, Tochter des k.u.k. Oberst Raimund Hirmer und seiner Ehefrau Anna geb. Weingraber. Im Mai 1943 wurde mein Sohn Rainer Georg geboren.

Am 29.4.1943 zur Wehrmacht eingezogen, kam ich als Oberfeldwebel zur Luftwaffe, bei welcher ich im Einsatz stehe.

Meine schriftstellerische Tätigkeit begann ich in Wien Ende 1942. U.a. erschien eine Artikelserie „Vier Monate Sowjetbürger“ in der „Wochenrundschau“. 1944 wurde ich Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung in Kroatien“, für die ich hauptsächlich als Übersetzer rumänischer Lyrik und Prosa sowie mit

Buchbesprechungen tätig bin. Parallel läuft meine Mitarbeit bei der von Lt. Huffzky herausgegebenen „Armeezeitung“ einer Panzerarmee. (BAB, Film RK I 0086))

Am 14.4.1944 erteilt der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Gruppe Schriftsteller, D. die Erlaubnis nebenberuflich als Schriftsteller tätig zu sein. (BAB Film RK I 0086)

Buchenländischer Lyriker, lebte 1957 in Klagenfurt.

v. D. las am am 30. März 1957 in München Auszüge aus seinem Schaffen. (Südostdt. Heimatblätter, 2/1957, S.93).

D. bekam den neugestifteten „Würdigungspreis des Landes Kärnten“. (SV. 1/1978, S.67)

Helga Abret → behandelte auf dem Grazer Symposium zur deutschsprachigen Literatur der Bukowina (4.-8. Okt. 1987) G. Drozdowskis Werk, das „Im Seltsamen daheim und mit dem Absurden verschwistert“ ist. (SV. 4/1987, S.297)

W: *Gedichte*, Czernowitz 1934.

Als Georg v. Marin, *Jawohl, ich bin ein Schlafwandler* (Soldatenschnurre), in: BTB 12. April 1944, S.4.

*Gottes Tiergarten ist groß, Lyrischer Unfug*, Klagenfurt 1959.

*Mit versiegelter Order. Gedichte*, Wien 1963.

*Floh im Ohr, Dorn im Herzen. Heitere und ernste Geschichten*, Regensburg 1965.

*Sankt Georg mit der Palette. Ein Erinnerungsblatt für Georg Baron von Löwendahl*, in: SV. 4/1965, S.239-241.

*Muil von Melag. Zum 65. Geburtstag*, in: SV. 2/1967, S.99-101.

*Das Märchen von der Konfektschachtel*, in: SV. 4/1967, S.227-230.

*Hat jede Wahrheit ihr eigen Gesicht*, in: SV. 4/1969, S.237-240.

*Epheta, Gedichte. Die Sache mit Noah*, in: SV. 4/1969, S.268.

*An die Wand gemalt. Gedichte*, Klagenfurt 1972.

*Herr Cyprian und der weiße Wurm*, in: SV. 1/1974, S.32-34.

*Vasile und das große Los*, in: SV 4/1976, S.242-244.

*Das Hausmittel*, in: SV. 4/1977, S.272-274.

*Vasile Popa*, Ein Erzählgedicht von Georg von Drozdowski, Heinrich Zillich gewidmet, in: SV. 1/1978, S.8.

*Am Straßenrand*, Ein Erzählgedicht v. G.v. D., in: SV. 4/1978, S.248.

*Der Lehnstuhl meines Urgroßvaters*, in: SV. 2/1979, S.83-87.

*Bei Durchsicht meiner Brille*, Klagenfurt 1979.

*Der Kirschbaum*, in: SV. 3/1980, S.171f.

*Schlaf und Erwachen* (Gedicht), in: SV. 1/1981, S.33.

*Der Marienkäfer*, in: SV. 4/1981, S.268f..

*Die Spur deiner Schritte*, Gedichte einer Israel-Fahrt, Klagenfurt 1981.

*Gedichte*, in: SV. 4/1982, S.296.

*Sesam öffne dich! Geschichten im Halbdunkel*, Klagenfurt 1983.

*Militärmusik*, in: SV. 2/1984, S.96-98.

*Damals in Czernowitz und rundum*. Erinnerungen eines Altösterreicher, Klagenfurt 1984.

*Zu lesen wenn das Käuzchen ruft*, Klagenfurt 1985.

B: SV. 2/1967,99-101; 4/1967,227-230; 2/1969,127; 268; Marianne Vincent, *Georg von Drozdowski zum 80. Geburtstag*, in: SV. 2/1979, S.81-83; H.Zillich, *Respekt vor Georg von Drozdowski, dem 85jährigen Dichter*, in: SV. 2/1984, S.94f.; Dr. Paula Tiefenthaler referierte auf der Kulturtagung im Rahmen des Bundestreffens der Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen am 9. Juni 1984 über D. (SV. 3/1984, S.233); SV. 4/1987,337 (Tod); Helga Abret, *Georg Drozdowski 21.4.1899-24.10.1987*, in: SV. 2/1988, S.98-100; Paula Tiefenthaler, *Georg von Drozdowski – ein Heimatdichter?*, in: SV. 1/1993, S.38-41.

[de.wikipedia.org/wiki/Georg-Drozdowski](http://de.wikipedia.org/wiki/Georg-Drozdowski)

**Düick Otto**

Drogist Kronstadt.

B: Glondys 510.

**Dürr Eduard (1909-)**

Am 12. Dezember 1938 schlossen sich die radikale Jugendorganisation um die frühere DVR (Deutsche Volkspartei in Rumänien) und die gemäßigte um Fritz Fabritius unter Herausgabe folgender Erklärung zusammen:

„Durch den Zusammenschluß der Gruppen Fabritius und Bonfert ist nunmehr auch der JUGEND die Möglichkeit zur Zusammenfassung aller Kräfte gegeben. Indem wir uns in den Dienst dieser Aufgabe stellen, kommen wir auch der Aufforderung des obersten Wächters des Landes, Seiner Majestät des Königs, nach, der alle Staatsbürger zum großen Werk des Neuaufbaus unseres Vaterlandes aufgerufen hat. Wir gehen mit Freude und Zuversicht an die Arbeit. Es soll jedem von uns bewußt sein, daß davon, wie wir die Gemeinschaft der Jugend bauen, die Volksgemeinschaft von morgen abhängig wird. Dieses gibt uns eine große Verpflichtung. Das Prinzip der Leistung und die Grundsätze der Erneuerungsbewegung werden auch in Zukunft unsere Arbeit bestimmen.

Unter das Vergangene machen wir einen Strich und reichen uns die Hand zu neuer Arbeit.

Willi Depner, Nikolaus Hans Hockl.“

Zusammensetzung der neuen Landesführung:

Landesjugendführer: Nikolaus Hockl, Willi Depner

Geschäftsführer des Landesjugendamtes: Edi Dürr

Zur besonderen Verwendung: Alfred Roth

Landesmädelführerin: Irene Müller (Klima S.225)

Gauführer der Deutschen Mannschaft (DM) (SODTZ 5 Folge, 21. März 1941, S.5f.)

Neuer Stabsleiter der DM (SODTZ 182. Folge, 18. Oktober 1941, S.7).

D. nahm als neuer Stabsleiter am 3. Oktober 1941 am ersten Kameradschaftsabend der Abteilung I/1 der Deutschen Mannschaft in Kronstadt teil (SODTZ, F.182, 18.Okt. 1941, S.7).

Stabsleiter der DM D. zeichnet am 25. Juni den DM-Befehl Nr. 147 in Verbindung mit der Zusammenarbeit mit der DAR und der Aufstellung der Betriebsmannschaften. Den Kern der letzteren sollen die vorhandenen Formationsangehörigen bilden. (BAB R 9335/242, S.25)

D. ist Stabsleiter der DM (SODTZ, 6.August 1942, S.7).

Stabsleiter der DM D. sprach am 3. oder 4. Oktober 1942 auf der Kundgebung des WHW in Fogarasch (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1942, S.2).

D. sprach auf den WHW-Kundgebungen in Großlasseln, Felsendorf und Malmkrog (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.3).

D. sprach am 11. und 12. Februar 1943 im Rahmen der Kundgebungen „Alles für die Front!“ in Neudorf und Waldhütten (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6).

D. sprach am 14. Februar 1943 zum totalen Kriegseinsatz in Schäßburg und Schaas (SODTZ 38. Folge, 17. Februar 1943, S.5).

Im Artikel „Bekanntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird D. in der Liste der 18 Formationsführer mit 2 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

W: *Die Sturmflaggen* (Zur Fahnenweihe der DM) (SODTZ 230. Folge, 13. Dezember 1941, S.6)

B: Popa, Rumäniendeutsche, Nr.396, Mai 1944, Formationsführer (S.657).

**Dürrbeck Franz**

Abteilungsführer D. wurde mit Wirkung vom 20. April 1941 zum kommissarischen Führer der Gau-Staffel „West“ der Einsatz-Staffel ernannt. („Einsatz-Staffel“, Beiblatt, SODTZ 41. Folge, 4. Mai 1941, S.10)

**Duldner Julius** (verstorben im kommunistischen Kerker)

Kreisdienststellenleiter f. Presse u. Propaganda Weinland (SODTZ 10. Februar 1943, S.7)

Rektor St.L. Roth-Schule Mediasch

In seiner rückblickenden Ansprache auf das Schuljahr 1941/42 sagte D. u.a.:

»«Rückblickend auf das abgelaufene Schuljahr 1941/42 will ich zunächst eine Feststellung machen: alles, was sich seit Beginn dieses Schuljahres, also seit Anfang September 1941 in unserem Schulleben zugetragen hat, stand im Zeichen des gigantischen Ringens unserer Tage. Zutiefst in unserem Inneren erleben wir die Entwicklung der Kampfhandlungen an der Ostfront, die gewaltigen Siege, die übermenschlichen Anforderungen des Winters und den Einbruch des Frühlings mit dem prachtvollen Auftakt von Kertsch und Charkow. Wir erleben das Heldenlied des Generals Rommel, unsere Kämpfe auf allen Meeren und in der Luft, Japans wuchtige Hiebe gegen englische und amerikanische Aufgeblähtheit und Anmaßung. Und wir erleben voll tiefster Ehrfurcht und mit gläubigem Herzen den uns durch die göttliche Vorsehung gesandten Führer Adolf *Hitler*: über allem, was unsere Seele in dieser Zeit aufnimmt und mit sich trägt an Großem und Erhabenem, steht seine Gestalt, steht sein Genius, der lenkend und wegweisend in das Weltgeschehen eingreift, der aber auch jeden einzelnen von uns, den Kleinsten genau so wie die Ältesten, anspricht und festhält und ihn aufruft und erzieht zu Bescheidenheit und Mut und Tapferkeit und Einsatzbereitschaft, zu Kameradschaftlichkeit und zu Treue.

[...]

**„Das wichtigste Ereignis aus dem Leben des abgelaufenen Schuljahres war die Uebergabe unseres kirchlichen Schulwesens an die Volksgruppe. Sie erfolgt im Zuge der grundlegenden Neuordnung, die durch unseren Volksgruppenführer Andreas Schmidt innerhalb unserer Volksgruppe in Angriff genommen worden ist. Der Ausgangspunkt für diese entscheidende Neuerung ist die Tatsache, daß die nationalsozialistische Führung höchste Bedeutung zumißt der einheitlichen Erziehung der Jugend. Sie fordert: die einheitliche Prägung und Formung des neuen deutschen Menschen, diese aber kann anders nicht gewährleistet werden, als durch ein einheitlich geleitetes völkisches Schulwesen.**

*[...] Heute kann es keine evangelische und keine katholische Schule mehr geben – denn heute gibt es nur noch die deutsche Schule, [...] heute entscheidet auch hier die Zugehörigkeit zu Volk, zu Rasse und Blut“*

„Gleichzeitig mit der Uebergabe der kirchlichen Schule setzte eine *planmäßige Schulung der deutschen Erzieherschaft* ein. Ein Wort des Volksgruppenführers war hiebei richtungsweisend: „Die Erziehung, die der deutsche Junge und das deutsche Mädels erhalten, ist eine andere als die von gestern. Die Aufgabe der Familie ist es, dem Volk gesunde Kinder zu schenken. Aufgabe der Schule und der deutschen Jugend ist es, sie zu Nationalsozialisten zu erziehen.“ Diese Parole des Volksgruppenführers hat auch die Erzieherschaft der St.-L.-Roth-Schule auf ihre Fahnen geschrieben, ihre restlose Erfüllung ist ihr heiligste Pflicht und Lebensaufgabe. [...] Schulnot ist Volksnot: diese Tatsache ist durch unsere völkische Führung nicht nur richtig erkannt worden, sondern es sind aus ihr auch die einzig möglichen Schlußfolgerungen gezogen worden. **Und daher wird heute durch diese völkische Führung der deutsche Erzieher moralisch und materiell emporgehoben und auf festen Boden gestellt. Heute wird ihm eine Position geschaffen, die ihm seine Minderwertigkeitskomplexe wegnimmt, die ihm Stolz und Selbstbewußtsein gibt und ihn so zum politischen Erzieher, zum politischen Soldaten und Kämpfer werden läßt!** [...]“«

(SODTZ 145. Folge, 26. Juni 1942, S.5)

Kreisdienststellenleiter für Presse u. Propaganda D. sprach auf der Feier zum 10. Jahrestag der Machtergreifung am 31. Januar 1943 in Schaal. (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.7).

D. sprach zwischen dem 7. und 14. Februar 1943 zum totalen Kriegseinsatz in Martinsdorf (SODTZ 38. Folge, 17. Februar 1943, S.5).

5. März 1944, Gründung der Rumänisch-deutschen Gesellschaft in Mediasch im Sitzungssaal des Stadthauses. In Vertretung des durch einen Todesfall am Erscheinen verhinderten Vizepräsidenten, Lyzealdirektor Prof. Dr. Julius *Duldner*, begrüßt Prof. Dr. Otto *Folberth* als Ver-

treter des Deutschtums der Stadt Mediasch die Gründung der Gesellschaft. (SODTZ, 11. März, Folge 59, S.5)

„Feierstunde: Ewiges deutsches Soldatentum“ in Mediasch am 15. März 1944 von Pg. Julius Duldner, Direktor der St.-L.-Roth-Schule, und vom Musikprofessor derselben Schule, Pg. Fritz Schuller geleitet (SODTZ, 19. März 1944, Folge 66, S.5)

W: Rückblickende Ansprache auf das Schuljahr 1941/42, in: SODTZ 145. Folge, 26. Juni 1942, S.5.

*Kein Abbau der Oberstufe der Stephan-Ludwig-Roth-Schule* (SODTZ 182. Folge, 8. August 1942, S.7)

### **Duldner Karl**

B: SV. 4/1978,300.

### **Durlesser Hans**

Pfarrer D. begrüßte den bei der Einweihung der evang. Kirche in Ploieşti erschienenen Bischof Staedel →, bekam den Schlüssel der Kirche vom Gemeindeguruator und öffnete mit feierlichem Segenswunsch das neue Gotteshaus. Auch hielt D. eine Ansprache, wonach das Gotteshaus einer Bestimmung übergeben wurde. (BTB 28. Mai 1942, S.4)

W: *Geschichte der evangel.-deutschen Kirchengemeinde A.B. von Ploieşti 1842-1942*, Hermannstadt 1942.

### **Dwinger Edwin Erich (1898-1981)**

Dichter, SS-Obersturmführer.

Dwingers „Der Tod in Polen“ diente der Wochenschulung in der „weltanschaulichen Erziehung“ der Ordnungspolizei in Schlesien im Juli 1940. (Matthäus./Kwiet/Förster/Breitmann, S. 63 u.185).

Im September 1941 befand sich D. auf persönlichen Wunsch des Reichsführers-SS im Ostgebiet, „um dort den Einsatz und die Arbeit der SS (Waffen-SS, Polizei, SD etc.) in den bis jetzt besetzten Teilen der Sowjetunion zu studieren und kennenzulernen“ (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.372).

D. wurde von Reichsstatthalter und Gauleiter Albert Forster → als Präsident des unter Ehrenschutz des Reichsministers Dr. Josef Goebbels stehenden Kulturwerks „Deutsches Ostland“ zum ordentlichen Mitglied in die Arbeitsgemeinschaft „Marienburger Dichterkreis“ ernannt (SODTZ 144. Folge, 25. Juni 1942, S.5)

Der Verlag „Cartea Românească“ in Bukarest plant die Übersetzung von „Zwischen Weiss und Rot“ herauszugeben. (BTB 26. Juli 1942, S.3)

D. nahm an der zweiwöchigen Besichtigungsfahrt deutscher Dichter an die Atlantikküste teil. (BTB 29. Dezember 1942, S.4)

W: *Die Armee hinter Stacheldraht*, Jena 1929.

*Die russische Tragödie 1919-1920 – Zwischen Weiß und Rot*, Jena 1930.

*Die zwölf Räuber*, Jena: Diederichs 1931.

*Wir rufen Deutschland*, Jena 1932.

*Der letzte Traum*, Jena: Diederichs 1934.

*Wo ist Deutschland?* Jena: Diederichs 1934.

*Und Gott schweigt?*, Jena: Diederichs 1936.

*Spanische Silhouetten*, Jena: Diederichs 1937.

*Auf halbem Wege*, Jena: Diederichs 1939.

*Der Tod in Polen*, Jena: Diederichs 1940.

*Zug durch Sibirien*, Jena: Diederichs 1940.

*Panzerführer.* — Jena: Diederichs 1941.

*Die letzten Reiter.* — Jena: Diederichs 1943.

*Wiedersehen mit Sowjetrußland. Tagebuch vom Ostfeldzug*, Jena: Diederichs 1943.

*Wir rufen Deutschland*, Jena: Diederichs 1943.

*Das östliche Rätsel*, in: SODTZ F.44, 21.Febr. 1943, S.5.

*Wehe dem Volk, über das der Bolschewismus hereinbricht*, in: BTB 27. März 1944, S.2.

*Zwischen Weiß und Rot*, Jena: Diederichs 1944.

*Die 12 Gespräche, 1933-1945*, Velbert 1966 [rez. v. H. Zillich in: SV. 1/1967, S.67]

B: Hans Krauss, *Gespräch mit Erich Edwin Dwinger*, in: DZB 28. November 1943, S.4.

*Spanische Hof-Reitschule in Wien. Ein Gespräch mit Edwin Erich Dwinger*, von Ludwig Derka, in: BTB 16. Januar 1944, S.8.

SV.3/1979,200; Sarkowitz, Mentzer S.136-138; Hausmann, Musen, S.9,36,39,40ff.,134,217; Popa, Akten ..., S.68,340; Klee, Personenlexikon S.122; Ders., Kulturlexikon, S.124.

[de.wikipedia.org/wiki/Edwin\\_Erich\\_Dwinger](http://de.wikipedia.org/wiki/Edwin_Erich_Dwinger)